Nr. 251. Dienstag den 25. Oktober. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Erstes Blatt.

Minister Möller.

× **Berlin**, 23. Oktober.

Der parlamentarische Vorhang wird für Preußen am nächsten Dienstag aufgezogen. Auch Minister Möller erscheint auf der Bühne, still und stumm; er scheint etwas gedrückter Stimmung zu sein. Kein Wunder, hat er doch gestern in Sachen der Verstaatlichung der Hibernia wiederum eine Niederlage davongetragen trotz aller Pfiffe und Kniffe, welche die für die Verstaatlichung arbeitenden Juristen seit der Niederlage auf der ersten Generalversammlung der Aktionäre angewendet haben. Soll nun der Preßhader mit allen seinen kleinlichen Machenschaften weiterhin fortgesetzt werden?

Es ist ja in Preußen seit einem Vierteljahrhundert außerordentlich viel verstaatlicht worden, aber niemals ist auch bei den Eisenbahnverstaatlichungen die Verstaatlichung so wenig geschickt und mit so viel Erregung von Streit und Unruhe in den beteiligten Kreisen durchgeführt worden. Warum überhaupt dieser plötzliche Verstaatlichungseifer im Bergbau des Ruhrgebiets? Alle Berawerke dort zu verstaatlichen, solche Absicht lehnt Herr Möller auf das entschiedenste ab. Dazu würden ja auch Milliarden zum Ankauf der Aktien und Kuxe erforderlich sein. Herr Möller, so sagt man, will nur Sitz und Stimme im Kohlensyndikat für seine Verwaltung gewinnen. Aber das Kohlensyndikat hat ihm bekanntlich schon vor Monaten freiwillig Sitz und Stimme auch ohne Unterlage eines Bergwerkbesitzes vergeblich angeboten. Will Minister Möller die Kohlenversorgung der Staatseisenbahnen im Westen durch staatliche Kohlenwerke sicherstellen? Zu diesem Zweck aber sind bekanntlich schon vor mehreren Jahren Kohlengruben und Kohlenfelder im Ruhrrevier für 72 Millionen Mark vom Fiskus erworben worden. Dieselben versprechen schon in der nächsten Zeit eine weit über den Bedarf der Eisenbahnen hinausgehende Förderung.

In Ermangelung irgend welcher stichhaltigen Gründe ist es um so dringender erforderlich, aufzuklären, was es mit den wiederholten Zeitungsnachrichten auf sich hat, daß Herrn Möller das Verstaatlichungsprojekt in diesem Falle aufgedrungen worden ist von oben herab, als schlesische Magnaten geglaubt hatten vom Kohlensyndikat beim Bezuge von Ruhrkohlen für ihre an der Nordküste belegenen industriellen Werke überteuert zu sein.

In einem konstitutionellen Staate würde es selbstverständlich sein, daß Minister Möller gleich am ersten Tage der Versammlung des Landtags freiwillig Auskunft gibt über alles dies. Aber Herr Möller scheint für die nächsten Wochen nur still und stumm auf der parlamentarischen Bühne sich verhalten zu wollen. Da wird man denn freilich an ihm die Zeremonie des Mundöffnens vornehmen müssen auf dem parlamentarischen Wege der Interpellation über seine Absichten und sein bisheriges Verhalten in der Sache und über das Maß der Verantwortlichkeit, mit der er glaubt für die im Dienst der Verstaatlichung arbeitenden Banken und Juristen eintreten zu können.

Herr Möller ist nun jetzt schon über vier Jahre lang Minister, eine für Preußen ungewöhnlich lange Zeit; was aber hat Herr Möller in dieser ganzen Zeit geleistet? Schon als Abgeordneter ist er aufs eifrigste tätig gewesen für den neuen Zolltarif; die Erhöhung der Lebensmittelzölle hat er mit Leidenschaft in Versammlungen befürwortet, die in Verbindung damit beabsichtigte Erhöhung von Industriezöllen war ihm gerade recht. Im Bunde mit Herrn Bueck und dessen hochschutzzöllnerischem Zentralverband der Industriellen hielt er den Agrariern bei ihren Bestrebungen lange Zeit gewissermaßen „den Steigbügel". Jetzt, wo die durch den deutschen Tarif provozierten Zollerhöhungen des Auslandes für den deutschen Export bekannt werden, öffnen sich freilich die Augen auch der Großindustriellen darüber, was ihnen Herr Möller angerichtet.

Die Börse erwartete von Herrn Möllers Berufung in das Ministerium wenigstens einige Erleichterungen des Geldverkehrs. Aber es kam nach Jahr und Tag nichts heraus wie jene Novelle mit ihren winzigen Aenderungen. Nur nicht drängen, so ließ Herr Möller wiederholt den Liberalen unter der Hand sagen, man darf vor allem die Agrarier nicht reizen. Die Novelle ist dann im Reichstage an eine Kommission überwiesen worden, wo sie schon über 18 Monate still liegt, denn man darf ja „die Agrarier nicht reizen".

An schönen, blumenreichen Reden über Handel und Industrie bei Festessen läßt es ja Herr Möller nicht fehlen. Aber die Reden verpuffen nachher wie Raketen eines Feuerwerks, ohne irgendwie zu verfangen.

Herr Möller hat auch in dem ihm unterstellten Ressort des Bergbaues, abgesehen von den erwähnten Verstaatlichungsprojekten, nichts geleistet. Das preußische Berggesetz von 1861 bedarf, wie allseitig anerkannt wird, dringend der Reform, es paßt an diesem und jenem Ende nicht mehr zu den heutigen Grundsätzen der Gesetzgebung. Gleichwohl hört und sieht man nichts davon, daß Herr Möller irgendwo eine Reform der Berggesetzgebung oder gar den Erlaß eines allgemeinen deutschen Berggesetzes betreibt.

Als Herr Möller Minister wurde, jubelte man im nationalliberalen Lager und verdachte es den Freisinnigen, daß sie nicht in diesen Jubelchor einstimmten, sondern nach dem bisherigen Verhalten Möllers als Politiker sich mißtrauisch zeigten. Der Verlauf der Dinge hat ihnen nur allzusehr recht gegeben.

△ Interessenpolitik.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen über die wasserwirtschaftlichen Vorlagen hat sich alsbald von neuem gezeigt, daß wirtschaftliche Sonderinteressen das Zustandekommen des ganzen Werkes abermals zu gefährden drohen. Auf diesem wie auf anderen wirtschaftlichen Gebieten ist einseitige Interessenpolitik die schlimmste Gegnerin des Gemeinwohls. Zu welcher Höhe in Deutschland der Interessenstreit emporgewuchert ist, hat der Kampf um den Zolltarif gezeigt, und wenn demnächst die auf Grund des Zolltarifs abgeschlossenen neuen Handelsverträge an den Reichstag gelangen, so werden wir von neuem erleben, wie sehr die Rücksichten des Gemeinwohls durch kurzsichtigen Egoismus beiseite gesetzt werden.

Die das innere Leben der Nation zersetzende Interessenpolitik ist eine gar unerfreuliche Erbschaft des Bismarckschen Regimes. Fürst Bismarck hat wenig leidenschaftlichere Verehrer gehabt als Heinrich v. Treitschke. Auch er ist in vielen Dingen dem Wandel der Anschauungen unterlegen, dem im letzten Menschenalter unter der Wirkung einer glänzenden auswärtigen Politik die Masse des Bürgertums verfiel. Aber in einem Punkte ist Treitschke sich treu geblieben. Und hier hat er sich als Seher bewährt. Wie warnte er nicht in seiner Rede vom 21. April 1877 vor dem ersten Schritt auf der Bahn der Schutzzöllnerei. „Das habe ich nicht erwartet, daß so bald wieder in dem befreiten und geeinigten Deutschland lebendig werden würde jener Krieg aller gegen alle, der unser Unglück war die Jahrhunderte hindurch. Da sitzt jeder auf seinem eigenen Stühlchen; der eine verlangt die geschützte Baumwolle, der andere das geschützte Eisen, der dritte die geschützten nationalen Gebisse ... Hüten Sie sich vor dem ersten Schritt! Sie ziehen sonst die Schleusen auf für eine schutzzöllnerische Agitation, die bald in wildem bacchantischen Treiben unser ganzes Land mit wüstem Hader erfüllen würde. Hüten Sie sich davor, dies zerrissene Deutschland auch noch durch den entfesselten Kampf selbstsüchtiger Interessen unglücklich zu machen."

Seit langer Zeit aber zersetzt dieser Kampf selbstsüchtiger Interessen derart das deutsche Volk, daß ideale Güter keine ausreichende Pflege finden, und nur in Ausnahmefällen noch eine drohende Gefahr die getrennten Gruppen zu vorübergehender Einigkeit zusammenschließt. Werden die materiellen Interessen befriedigt, so lassen sich die Gewinner leicht regieren; das war der Grundsatz, von dem Napoleon III. ausging, indem er die Bourgoisie durch Zollschutz und die Arbeiterschaft durch Staatssozialismus zu lenken suchte. Erlangten die materiellen Interessen einmal erhöhtes Gewicht, so war es nur folgerichtig, daß auch Rassengegensätze, die man längst überwunden glaubte, künstlich wieder verschärft wurden. Machte man an einer Stelle Verstöße gegen die Gleichberechtigung, wie sollte sie nicht an anderen Stellen angefochten werden? Allmählich stumpft sich das Gefühl ab; man gibt einen Kampf auf, indem man keine Aussicht auf Erfolg sieht; wenn das höhere Beamtentum heute noch großen Teils selbst der nationalliberalen Partei verschlossen ist, wenn sich die Zahl der ausschließlich adeligen Offizierkorps mehrt, wenn Unterscheidungen bei Aemterverleihungen gemacht werden, die schon vor einem Menschenalter aufgegeben waren, wer hofft heute noch, es ändern zu können?

Kaiser Friedrich hat den Beginn dieser Entwickelung schon als Kronprinz mit besorgtem Auge verfolgt und vor der Pflege des Chauvinismus gewarnt; aber der Chauvinismus hat immer weiter um sich gegriffen und paart sich heute vielfach mit Byzantinismus. Es kann nicht geleugnet werden, daß unter den Liberalen selbst alles eher als Uebereinstimmung der Meinungen und Ziele herrscht. Diesen Erfolg hat die Politik der letzten Jahrzehnte gehabt. Ob selbst konservative Staatsmänner sich dessen freuen dürfen? Indem der Liberalismus geschwächt wurde, wuchs auf der einen Seite die Sozialdemokratie, auf der andern das Zentrum, und innerhalb der Rechten gewannen Strömungen an Kraft, die der Regierung immer unbequemer zu werden drohen.

Der Wandel kann nur aus der Volksseele unter dem Druck der Ereignisse kommen. Und die Zeit wird kommen, wo ein Volksmann, wie Franz Ziegler getan hat, den liberalen Bürgern wieder zurufen darf: „Erfüllen Sie sich etwas mit dem wilden Mut und Selbstvertrauen des Junkertums. Dem Mutigen gehört die Welt!" Bis dahin wird jeder, der trotz aller Widerstände und Widerwärtigkeiten in dem Kampfe für Bürgerfreiheit und Selbstbestimmung ausharrt, sich mit dem Bewußtsein trösten können, auch wenn er unterliegt, wenigstens seine Pflicht getan zu haben.

Deutsches Reich.

○ **Berlin**, 24. Okt. In der Wahlrechtsfrage in Preußen wünschten die Reaktionären aller Schattierungen am liebsten, daß alles beim alten bliebe. Die „Berl. Pol. Nachr." fühlen sich schon bemüßigt, dem am nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommenden Wahlrechtsantrage der Freikonservativen und dem hierzu von den liberalen Gruppen gestellten Abänderungsantrage ein möglichst unangenehmes Horoskop zu stellen. Daß die Auslassung der „Berl. Pol. Nachr." offiziösen Ursprungs ist, darf man stark bezweifeln, wenn auch konservative Organe, wie die „Kreuzztg.", ihr gern den offiziösen Charakter zusprechen möchten. Nach dem Organ des Herrn Schweinburg stände nämlich die Regierung auf dem Standpunkt, daß eine Reform des Wahlgesetzes, abgesehen davon, daß einige wenige, aber noch nicht ein halbes Dutzend erreichende, Riesenwahlkreise geteilt werden, überhaupt nicht nötig sei. Nicht einmal in der Beschränkung des freikonservativen Antrages auf wenige Gemeinden sollen die Erhebungen der Regierung eine Notwendigkeit dafür ergeben haben, daß das Wahlverfahren in den Riesenwahlkreisen dem Wahlverfahren bei den Stadtverordnetenwahlen angepaßt werde. Eine ablehnende Haltung der Regierung gegen die Beseitigung des selbst von freikonservativer Seite anerkannten Uebelstandes, daß in den großen Städten überhaupt nur ein winziger Bruchteil der Wähler der dritten Klasse bei der jetzigen binnen wenigen Stunden sich abspielenden Wahlhandlung von seinem Wahlrecht Gebrauch machen kann, würde allerdings den Reaktionären, welche den Arbeitern am liebsten das Wahlrecht noch mehr als bisher beschränken möchten, im höchsten Grade erwünscht sein. In dieser Frage wird aber auch das Zentrum mit Rücksicht auf die Interessen der großen Masse der katholischen Arbeiter nicht umhin können, der Regierung sehr entschieden die absolute Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Reform vor Augen zu führen. Daß allerdings über diese beiden Abänderungen hinaus von der reaktionären Mehrheit eines auf dem Dreiklassenwahlsystem aufgebauten Parlaments und von einer dieser Mehrheit geistesverwandten Regierung noch weitere Verbesserungen zu erreichen wären, das zu hoffen, wäre ein utopischer Gedanke. Ein den modernen Verhältnissen angepaßtes Wahlrecht zum preußischen Landtag kann nur durch eine elementare Volksbewegung in zähem Kampfe mit dem Fiskalismus und der Plutokratie abgerungen werden.

△ **Berlin**, 24. Oktober. Die kürzlich durch die Presse gegangene Mitteilung, daß der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Müller-Meiningen, Landgerichtsrat in Aschaffenburg, beabsichtige, bei den nächsten Wahlen auch zum bayerischen Landtag zu kandidieren, um die Führung der linksliberalen Elemente zu übernehmen, scheint sich zu bestätigen. Wenn eine Information der „Pfl. Presse" zutreffend ist, daß der derzeitige freisinnige Vertreter des Wahlkreises Bayreuth II, Schmidt, nach dreißigjähriger parlamentarischer Tätigkeit mit der Absicht umgehe, zugunsten Dr. Müllers auf eine abermalige Kandidatur zu verzichten, so wäre die Wahl Dr. Müllers in den bayerischen Landtag, die von allen entschieden liberalen Elementen in Süddeutschland nur freudig begrüßt werden könnte, gesichert.

+ **Berlin**, 24. Okt. Die rheinischen Nationalliberalen lassen sich in ihrem Widerstand gegen das Schulkompromiß durch das Vertrauensvotum, das Herr Hackenberg auf der Bochumer Tagung der westfälischen Nationalliberalen durchzusetzen verstanden hat, nicht wankend machen. Der Kölner nationalliberale Verein hat beschlossen, „dem geschäftsführenden Ausschuß der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz den Antrag zu unterbreiten, angesichts der Bochumer Tagung so bald als möglich eine Delegiertenversammlung der Rheinprovinz einzuberufen, in der der Schulkompromißantrag erörtert werden soll." Da der Delegiertentag der rheinischen Nationalliberalen zweifellos einen Beschluß fassen wird, der die Beteiligung der Nationalliberalen an dem Kompromiß mißbilligt, werden die nationalliberalen Wähler im Lande das erbauliche Schauspiel erleben, daß die führenden Parteiorganisationen zweier benachbarten Provinzen in der zurzeit bedeutsamsten politischen Frage in Preußen diametral entgegengesetzte Anschauungen vertreten.

LC **Berlin**, 25. Okt. Der in Frankfurt abgehaltene Wohnungskongreß hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Es ist zu keiner Beschlußfassung gekommen und man kann auch nicht sagen, daß eine der dort vertretenen verschiedenen, mehr oder weniger schroff entgegengesetzten Anschauungen so vorgetragen und begründet sei, daß sie Aussicht hätte, für sich die allgemeine Meinung zu gewinnen. Es hat sich gezeigt, daß die Frage zur Behandlung in großen Versammlungen noch nicht geeignet ist. Wenn früher große, die Wohnungsfrage behandelnde Versammlungen einen günstigeren Eindruck gemacht haben, so lag es daran, daß sich in ihnen fast nur Freunde einer bestimmten, der gemeinnützigen, Richtung zusammenfanden, die sich ganz wohl über das von ihrem Standpunkte aus Wünschenswerte verständigen konnten. Dieses Mal war es anders, weil es sich nun nicht mehr um Wünsche und Pläne handelte, sondern weil jetzt die Gesetzgebung Preußens sich anschickt, verbindliche, in vieler Beziehung in bestehende Verhältnisse eingreifende Vorschriften zu treffen. Nun wurde die Sache von praktischer Bedeutung; es fanden sich die Vertreter der Städte, der Hausbesitzer, der Mieter, der Bauunternehmer ein, um ihre Interessen zu verteidigen. In großen Versammlungen können aber die schwierigen Erwägungen, welche hier nötig waren, gar nicht mit der Ausführlichkeit und der Ruhe angestellt werden, welche notwendig sind, um das Richtige zu finden. Man redet, reat sich auf, macht sich gegenseitig Vorwürfe — und bleibt infolge davon erst recht weit vom Ziel. Der einzige Weg, der zum Ziele führen kann, d. h. zu einer wirklichen Darlegung und einer ruhigen, abwägenden Würdigung der Verhältnisse und der für sie passenden Mittel, ist vom Reichstage immer wieder und wieder vorgeschlagen und von der Regierung abgelehnt: eine Enquête, geführt von Sachverständigen, von denen alle die, welche etwas Erhebliches vorzubringen haben, gehört werden, und die auf Grund dieser Aussagen sich ihr Urteil bilden und in ausführlicher Darlegung begründen. Wenn die mit dem Kongreß gemachten Erfahrungen die Reichsregierung nicht bestimmen, endlich diesen Weg zu gehen, so sollte der Verein, der diesen berufen hat, jetzt aus privater Initiative eine solche Enquête berufen.

* **Berlin**, 24. Oktober. Der Kaiser wohnte heute mittag der Enthüllung des Roon-Denkmals bei. Die Festrede hielt der Kriegsminister v. Einem.

— Zur Beratung über den Fall Lippe ist nach der „Post" der lippische Staatsminister Gevekot am Sonntag in Berlin wieder eingetroffen. Gegenüber der Nachricht des „Berl. Tagebl.", daß der Bundesrat am Samstag drei Stunden lang sich mit Lippe beschäftigt habe, versichert die „Post", daß nur ein vertraulicher Meinungsaustausch zwischen einer Anzahl Bundesratsbevollmächtigter stattgefunden habe, daß aber das Plenum als solches in offizielle Beratung nicht eingetreten ist. Die Sache liege auch heute noch im Bundesrat bei den Ausschüssen.

— In Baden haben sich die Freisinnigen und die Nationalliberalen für die bevorstehenden Landtagswahlen geeinigt. Diesem Zusammenschlusse der Liberalen ist die deutsche Volkspartei beigetreten. Aus Karlsruhe, 24. Oktober, wird der „Voss. Ztg." berichtet: „Eine gestern hier stattgehabte, aus ganz Baden gut beschickte Vertrauensmänner-Versammlung der deutschen Volkspartei sprach ihre grundsätzliche Geneigtheit für ein Zusammengehen der liberalen Parteien unter Wahrung des gegenseitigen Besitzstandes bei den nächsten Landtagswahlen aus." Die Liberalen haben die Ueberzeugung gewonnen, daß nur durch einen engen Zusammenschluß der drei Parteien ein Wahlsieg des Zentrums unter dem neuen Wahlgesetze verhindert werden könne. Auch die Sozialdemokratie soll bereit sein, wo es not tut, mit den Liberalen gegen das Zentrum zu fechten.

— Der Bericht über die Hauptversammlung des Vereins zur Erhaltung der evangelischen Volksschule, aus dem wir vor einigen Tagen eine angebliche Aeußerung des Generalsuperintendenten D. Umbeck über den Abgeordneten D. Hackenberg brachten, stellt sich in diesem Punkte als völlig unrichtig heraus. D. Umbeck hat vielmehr, wie man der „Tägl. Rdsch." schreibt, etwa das Folgende gesagt: Er begrüße mit Freuden, daß D. Hackenberg in die nationalliberale Partei eingetreten sei und nicht in die konservative, um zu zeigen, daß auch dort wahrer evangelischer Geist herrsche. Diese Tat sei umso höher zu schätzen, weil sich von den höchsten Stellen Einflüsse gegen die politische Tätigkeit Hackenbergs geltend gemacht hätten. — D. Umbeck erklärte sogar, daß er auch der nationalliberalen Partei angehöre.

— Gegen den nationalliberal-konservativen Schulkompromißantrag hat der Gesamtvorstand des ostpreußischen Provinzial-Lehrervereins Protest erhoben durch Annahme einer Resolution, in der es heißt: „Der Vorstand hält zwar die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht und die Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes für dringend erforderlich, erklärt sich aber entschieden gegen eine gesetzliche Festlegung der Konfessionalität der Volksschule aus nationalen, pädagogischen, schulorganisatorischen und finanziellen Gründen."

— Auf ein Gesuch des Schlesischen Vereins zur Unterstützung von Landwirtschaftsbeamten an den preußischen Landwirtschaftsminister, die Regelung der Pensions- und Reliktenversorgung der Privatangestellten von Reichs wegen in die Wege zu leiten, hat — wie man uns schreibt — der Minister erwidert, daß nach einer Mitteilung des Reichskanzlers im gegenwärtigen Zeitpunkte noch nicht die Absicht besteht, die Regelung der Pensions- und Reliktenversorgung der Privatbeamten von Reichs wegen in die Hand zu nehmen.

— Das Verbandshaus der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) wurde am Samstag offiziell eingeweiht unter einer so starken Beteiligung, daß der große Festsaal nicht für die Erschienenen ausreichte. Nachdem das Berliner Konzert-Orchester mehrere Musikpiecen vorgetragen hatte, hielt der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch die Festrede. Er begrüßte die aus den preußischen Provinzen und dem übrigen Deutschland entsandten Deputationen der Gewerkvereine und wies darauf hin, daß der neu entstandene Bau die Schöpfung des gesamten großen Verbandes sei. Ein Arbeiterschloß sei es, was man hier errichtet habe, keine Stätte des Luxus und Prunkes, sondern der Nützlichkeit, um als Stätte zu dienen für die weitverzweigten Geschäfte der Gewerkvereine und daneben für ihre Festlichkeiten. Selbsthilfe der arbeitenden Klassen, das sei, wie bei der Gründung der Gewerkvereine, so auch heute der Kampfruf. Das Ziel der Gleichberechtigung könne aber nur erreicht werden auf dem Boden des Gemeinwohles für alle Klassen und für alle Völker. Der Redner stattete dann namens des Verbandes allen, die sich um das gemeinsame Werk verdient gemacht haben, seinen Dank ab, und schloß mit dem Wunsche, daß der Bau als eine herrliche Frucht der Einigkeit und Eintracht, als ein leuchtendes Vorbild für kommende Geschlechter bestehen und wachsen möge. Nunmehr kamen die Deputationen zum Wort, von denen viele auch Spenden mitbrachten zur Ausschmückung des Verbandshauses. Weiterhin hielt Abg. Goldschmidt eine Rede, in der er gleichfalls die Bestrebungen der Gewerkvereine feierte und ihre Einmütigkeit bei der Schaffung des Gewerkshauses hervorhob. Weitere Musikvorträge schlossen sich an die Ansprachen an; später hielt ein fröhlicher Tanz die Teilnehmer noch lange in den schönen Räumen des neuen Hauses beisammen.

— In der „Nordd. Allg. Ztg." werden vier Urteile des Kammergerichts veröffentlicht, die zeigen, daß ein neues preußisches Seuchengesetz dringend nötig ist. Diese Urteile besagen:

1. Eine Polizeiverordnung, welche die Anzeigepflicht bei Wochenbettfieber und entzündlichen Krankheiten anordnet, entbehrt der materiellen Rechtsgiltigkeit. 2. Eine Polizeiverordnung, welche die Hebammen verpflichtet, jeden Fall von Kindbettfieber dem Kreisarzte anzuzeigen, ist rechtsunwirksam. 3. Eine Polizei-Verordnung, welche die Anzeigepflicht bei Diphtherie anordnet, entbehrt der materiellen Begründung. 4. Die Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 31. Juli 1892 betreffend die Anzeigepflicht bei den der Cholera verdächtigen Fällen entbehrt der materiellen Begründung.

Die Urteile stützen sich im letzten Ende insgesamt und gleichmäßig auf die Annahme, daß die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten allein und ausreichend durch das Seuchenregulativ von 1835 geordnet ist, und daß die Meldepflicht durchaus nur in demjenigen Umfange auch jetzt besteht, wie sie von den Verfassern des Regulativs von 1835 festgelegt worden ist. In den bald siebzig Jahren, die seit dem Erlasse des Regulativs vergangen sind, ist eine ganz neue Kenntnis von der Uebertragung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten erwachsen, und es sind ganz neue Wege zur Abwehr der Infektionskrankheit gefunden worden. Die Verwertung aller dieser Fortschritte kann durch die Urteile des Kammergerichts unmöglich gemacht werden. Ein preußisches Seuchengesetz tut dringend not. Ein Entwurf liegt bekanntlich schon vor.

— Die von einem hiesigen Abendblatte wiedergegebenen Gerüchte, nach denen Staatsminister v. Budde demnächst zurücktreten werde, um die Leitung der Kruppschen Werke zu übernehmen, beruhen, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, gänzlich auf Erfindung.

* **Dresden**, 22. Oktober. Nach dem Tode des Königs muß der sächsischen Verfassung gemäß ein außerordentlicher Landtag zusammentreten, der die Zivilliste des neuen Königs zu regeln hat. Es wird beabsichtigt, den Landtag Ende November zusammen zu berufen, er wird voraussichtlich eine Woche tagen. An der gegenwärtigen 3 550 000 Mk. betragenden Zivilliste wird, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, schwerlich etwas geändert werden, dagegen kommen 300 000 Mk., die der König als Kronprinz bezog, bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen Georg in Wegfall. Die Aufwendungen des Landes für Apanagen würden sich also um diesen Betrag verringern, wenn nicht die Bezüge der Prinzessin Mathilde erhöht werden, für die jetzt ein eigener Hofstaat nötig sein soll.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 22. Okt. Deputiertenkammer. Das Haus setzt die Beratung der Interpellation über die Kirchenpolitik fort. Hubbard (sozialistisch Radikaler) erklärt, das Land sei für Trennung von Kirche und Staat. Redner wirft Combes und Delcassé ihre Schwäche gegenüber dem Vatikan vor; man hätte das Konkordat gelegentlich der Angelegenheit der Bischöfe von Dijon und Laval kündigen sollen. Ministerpräsident Combes erklärt, die jüngsten Vorfälle mit den Bischöfen hätten die Unmöglichkeit dargetan, das Konkordats-Verhältnis aufrechtzuerhalten. Der Vatikan habe deutlich seine Mißachtung vor dem Konkordat und den Rechten Frankreichs bewiesen. Die Geistlichkeit habe durch ihre Angriffe die Geduld der republikanischen Partei erschöpft. Nachdem Redner dann auf die Kundgebungen bei der Schließung der Schulen und auf die Angriffe gegen den Präsidenten Loubet wegen seiner Romreise hingewiesen, fährt er fort: Die Trennung der Kirche vom Staat ist unvermeidlich geworden. Alle Gewalten, die den Vatikan zu bewegen suchten, ihr Uebergewicht in weltlichen Dingen anzuerkennen, haben ihre Mühe vergeblich aufgewendet. Diejenigen, welche ein neues Konkordat zustande bringen wollten, würden düpiert werden und die Regierung schließlich zur Ohnmacht verurteilen. Ich will die Freiheit der Kirche in einem mit unsern übrigen Freiheiten vereinbarten Maße. In Wirklichkeit ist der Papst derjenige, welcher die Trennung wollte; er will den Staat unterjochen wie er die Kirche unterjocht hat. Man sprach von einem Gang nach Canossa. Mag nach Canossa gehen wer will; was mich betrifft, so gestatten es mir weder mein Alter, noch meine Geschmacksrichtung, mich dahin zu begeben. (Anhaltender lebhafter Beifall.)

Nach dem Ministerpräsidenten nimmt Ribot das Wort und sagt: Die Vorgänger Combes' haben diese Frage mit Vornehmheit behandelt. Combes dagegen hat von heiligen Dingen mit Leichtfertigkeit gesprochen, er ist ein Theologe, der sich in die Politik verirrt hat. Als Redner dann das Verhalten Bourgeois' demjenigen Combes' gegenüberstellt, ruft letzterer: „Wenn Sie glauben, mich in Gegensatz zu Bourgeois bringen zu können, so verschwenden Sie Zeit und Mühe vergebens." Ribot entgegnet: „Man kann doch seine Meinung frei aussprechen." Combes ruft: „Frei, aber nicht frech!" Ribot verläßt sofort die Tribüne unter wiederholtem Beifall der Rechten und des Zentrums und großer Erregung des Hauses. Combes will sich äußern, die Rechte und das Zentrum übertönen seine Stimme. Combes begibt sich zum Präsidenten und spricht mit ihm. Dieser teilt mit, der Ministerpräsident nehme seine Worte zurück. Ribot betritt hierauf unter

dem Beifall der Rechten, des Zentrums und eines Teiles der Linken wiederum die Rednertribüne und führt aus: Nicht Combes, sondern dem Parlament steht es zu, das Konkordat zu lösen. Mit Trauer im Herzen haben wir der Abberufung unseres Botschafters zugestimmt. Frankreich kann den Beziehungen zum Päpstlichen Stuhle nicht entsagen. Ribot schließt: Ich und meine Freunde sind gegen die Trennung von Kirche und Staat. Nicht im Kampfe mit der Kirche darf die Trennung vollzogen werden. Es handelt sich um eine Umwälzung, die nur im Einvernehmen mit den Katholiken durchgeführt werden darf. Wir können uns der Politik der Regierung nicht anschließen; niemals werden meine Freunde und ich eine solche Verantwortlichkeit übernehmen. (Beifall auf der Rechten und im Zentrum.) Die Diskussion wird hierauf geschlossen, und es werden mehrere Tagesordnungen eingebracht. Combes stellt die Vertrauensfrage zu einer von Bienvenu Martin (radikaler Republikaner) eingebrachten Tagesordnung, in der die Erklärungen der Regierung gebilligt werden. Diese Tagesordnung wird mit 325 gegen 237 Stimmen unter dem Beifall der Linken angenommen und sodann die Sitzung geschlossen.

Vom Balkan. * Kopenhagen, 28. Oktober. Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hat während seines Aufenthaltes in Kopenhagen einem Mitarbeiter der Kopenhagener Zeitung Vort Land gegenüber unter anderem folgende Aeußerungen getan: Was die Lösung der kretensischen Frage angeht, so sind weder die Kreter, noch ich darüber im Zweifel, daß Kreta mit dem Mutterlande Griechenland vereinigt werden muß. Es ist indessen möglich, daß die Mächte zu einem anderen Resultat kommen und dann die Frage entsteht, ob die kretensische Bevölkerung die angebotene Regelung annimmt oder ablehnt. Die Vereinigung Kretas mit Griechenland ist aber nach meiner Meinung die einzig richtige und gerechte Maßnahme und zugleich das beste Mittel zur Herstellung ruhiger und geordneter Zustände.

China. * London, 24. Oktober. Daily Telegraph meldet unter dem heutigen Datum: Die politische Konstellation in China ist zurzeit schlimmer als im Jahre 1900. Weitverbreitete Agitation geheimer Gesellschaften zeigt ein höchst gefährliches Wiederaufleben der fremdenfeindlichen Stimmung im Volke, und die Agitation ist nicht durchweg eine chinesische. Britische Offiziere, die von einer Beobachtungsreise hierher zurückgekehrt sind, berichten, starke Abteilungen wohlausgerüsteter Truppen würden in vielen Bezirken der südlichen, mittleren und nördlichen Provinzen von geübten Offizieren ausgebildet, die nicht alle Chinesen seien.

Der russisch-japanische Krieg.

Eine „Heldentat" des russischen Ostseegeschwaders.

In der Nacht von Freitag auf Samstag hat sich in der Nordsee ein Zwischenfall sehr bedenklicher Art ereignet, der das Interesse der Oeffentlichkeit von den Vorgängen auf dem mandschurischen Kriegstheater auf uns näher gelegene Gebiete ablenkt. Die Befehlshaber einiger Schiffe der baltischen Flotte, die endlich die mehrere Dutzend Male beschlossene und dann immer wieder verschobene Ausreise nach Ostasien angetreten hat, haben ihrem Tatendrang bereits in englischen Gewässern die Zügel schießen lassen und auf englische Fischerfahrzeuge loskanoniert, wobei die englischen Schiffe nicht nur schweren Materialschaden erlitten, sondern auch eine Anzahl von Seeleuten getötet oder schwer verwundet wurde. Man hat es hier mit einer flagranten Verletzung des Völkerrechts zu tun, die geradezu unbegreiflich erscheint. Noch ist die Vorgeschichte dieses blutig verlaufenen Schildbürgerstückes nicht völlig aufgeklärt, aber es besteht kaum noch ein Zweifel, daß die russische Flotte, die ja seit ihrer Ausfahrt überall Gespenster oder vielmehr Japaner witterte, die harmlosen englischen Fischdampfer für heimtückische japanische Torpedoboote gehalten hat. Dieses Mißverständnis wäre allerdings ein arges Stück angesichts der in allen Berichten gemeldeten Tatsache, daß die Fischdampfer die durch das internationale Gesetz vorgeschriebenen Lichter geführt haben. Ein starkes Stück ist ferner die ebenfalls übereinstimmend berichtete Tatsache, daß das russische Geschwader nach Vollbringung seiner Heldentat einfach davonfuhr, ohne sich um das Schicksal der angeschossenen Dampfer zu bekümmern. Das ist in der Tat ein vielversprechender Anfang der kriegerischen Tätigkeit dieses Geschwaders, auf das Rußland seine ganze Hoffnung setzt! Der denkbar schwerste Konflikt mit England ist fertig in einem Augenblick, wo Rußland in schweren Kriegsnöten sich befindet, und die Engländer werden sich selbstverständlich eine solche Behandlung nicht gutwillig gefallen lassen. Den Russen ist man ohnehin in England nicht gewogen, ein Sturm der Entrüstung wird sich im englischen Volke erheben und Rußland mag zusehen, wie es für diesen ungeheuerlichen Zwischenfall eine Genugtuung gibt, die ernstere Verwickelungen verhütet.

Der Vorfall selbst, über den wir schon in voriger Nummer kurz berichteten, findet in den heute eingelaufenen Telegrammen folgende Schilderung:

* **London,** 23. Oktober. Die Anwälte der Reeder von 50 Fischerbooten aus Hull haben das Auswärtige Amt und die Admiralität von dem Angriff des Baltischen Geschwaders in Kenntnis gesetzt. Die erste Abteilung der russischen Flotte passierte die Fischerboote um Mitternacht vom 21. zum 22.; der Rest des Geschwaders, der später folgte, richtete Scheinwerfer auf die englische Fischerflotte und eröffnete zu gleicher Zeit das Feuer. Das Boot Crane wurde zum Sinken gebracht; die Leichen des Kapitäns und des Ersten Offiziers, denen der Kopf weggerissen war, wurden geborgen und nach Hull gebracht. An Bord der englischen Schiffe befinden sich noch mehrere Verwundete. Die Boote Moulmein und Mino kamen, durch das Feuer der Russen schwer beschädigt, in Hull an; Mino hatte 16 Lecke. Man fürchtet, daß noch ein weiteres Fischerboot mit der Mannschaft gesunken ist.

* **London,** 24. Oktbr. Die Preß Association meldet vom 23. ds. aus Hull über den Angriff der Baltischen Flotte auf die englische Fischerflotte: Die in Hull einfahrenden Fischerdampfer waren vollständig von Geschossen zerfetzt. Der Dampfer Moulmein trug die Flagge halbmast. Das Gerücht von einem Angriff der Russen verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Stadt. Der Kapitän berichtet, daß die Flotte von Gamcock und Great Norson 220 englische Meilen nordöstlich von Sturn fischten, als um 1 Uhr am Samstagmorgen bei trübem Wetter die Umrisse großer Schiffe auftauchten. Während die Fischer die Schiffe, die offenbar Kriegsschiffe waren, betrachteten, ließen diese ihre Scheinwerfer auf die Fischerboote ihr Licht werfen. Dann kamen kleinere Schiffe, anscheinend Torpedoboote, näher heran, als wenn sie beabsichtigten, an Bord der Fischerfahrzeuge Mannschaften zu senden. Sie fuhren aber wieder zurück und haben darauf das Feuer eröffnet. Einige Boote wurden getroffen. Der Fischdampfer „Mino" war von vorn bis hinten vollständig durchlöchert, glücklicherweise nicht unter der Wasserlinie. Das Feuer dauerte 20 Minuten und rief unter den Fischern eine große Bestürzung hervor. Nach Einstellung des Feuers fuhren die russischen Schiffe schnell davon. Ein Dampfer signalisierte durch Raketen, daß er in Not sei. Es war der Dampfer „Cray", der im Sinken war. Der Maschinist hatte eine schwere Wunde an der Brust erhalten. Einem Matrosen war eine Hand abgeschossen worden. Auf Deck lagen die kopflosen Leichen des Kapitäns und eines Matrosen. Beide wurden an Bord der „Moulmein" genommen, die Leichtverwundeten an Bord anderer Schiffe. Die Schwerverwundeten fanden Aufnahme im Lazarett der Fischerflottille. In Hull mußte man gegen den Volksandrang die Türen zu den Docks schließen. Ueber die Namen der russischen Schiffe war nichts festzustellen. Die Empörung der Bevölkerung ist allgemein, und man spricht die Hoffnung aus, daß die russische Flotte aufgehalten werde, um über den Vorfall Rede zu stehen.

* **London,** 24. Oktober. Nach Blättermeldungen ist der Dampfer Cray durch das Feuer der russischen Flotte mit der ganzen Mannschaft zum Sinken gebracht worden. Die meisten Londoner Zeitungen bemühen sich offenbar, sich in ihren Aeußerungen über den Vorfall zu mäßigen. Sie sagen, daß die russische Regierung kaum für diese wahnsinnige Tat der Panik verantwortlich gemacht werden könne. Die Blätter verlangen aber ein energisches Vorgehen der Regierung und die sofortige Forderung der Abbitte, Entschädigungszahlung, Bestrafung der Schuldigen und das Versprechen, daß sich derartiges nicht wiederhole. Es wird als besonders ernst betrachtet, daß die russischen Schiffe nach dem Vorkommnis unter Volldampf weiterfuhren. Die Fischer erklären, daß die russischen Schiffe nahe genug waren, um die Gesichter der Mannschaft zu erkennen. Die Russen hätten sehen müssen, daß sich Fischer an Bord der Dampfer befanden; außerdem hätten die Dampfer die durch das internationale Gesetz vorgeschriebenen Lichter geführt. Einige der Fischdampfer fehlen noch. Die Zahl der bisher auf dem Lazarettschiff geborgenen Verwundeten beläuft sich auf 29. Der Sekretär der russischen Botschaft erklärte einem Vertreter der Daily News, Rußland sei schon vor Wochen vor einem japanischen Anschlage in der Nordsee gewarnt worden. Es mögen deshalb die russischen Offiziere geglaubt haben, die Fischdampfer seien mit Torpedorohren ausgestattet.

* **London,** 24. Okt. Die Preß Association meldet vom 23. abends von der Insel Wight, daß die russische Flotte dort am Sonntagnachmittag gesehen worden sei und einen englischen Dampfer angehalten habe.

* **Paris,** 24. Okt. Dem Matin wird aus London zu dem Angriff der Baltischen Flotte auf die Fischerflottille bei Hull noch gemeldet, daß in London einen Augenblick das Gerücht verbreitet gewesen sei, die britische Admiralität habe Befehl gegeben, das russische Geschwader anzuhalten und Genugtuung zu verlangen, doch sei dieses Gerücht unbegründet gewesen.

* **London,** 23. Oktober. Lloydmeldungen zufolge passierten vier russische Torpedoboote um 12½ Uhr mittags St. Catherines Point auf der Fahrt nach Osten; um 5 Uhr 40 Minuten nachmittags fuhren elf russische Schiffe, nach Westen steuernd, bei Dungeness vorbei. Wie Lloyd ferner von St. Catherines Point meldet, passierte dort eine russische Flottille um 5 Uhr 47 Minuten nachmittags.

* **London,** 24. Oktober. Zu der Beschießung der Fischerboote durch die russische Flotte erfährt das Reutersche Bureau, daß nach einer bei dem Auswärtigen Amte eingegangenen, die früheren Berichte ergänzenden Meldung eins der russischen Kriegsschiffe zurückgelassen wurde, als die russische Flotte weiterdampfte, und die Fischerflotte bis Samstag früh 6 Uhr überwachte, aber nicht ein Boot zu Wasser brachte, um die Ueberlebenden des sinkenden Fischerbootes aufzunehmen oder den Verwundeten Beistand zu leisten. — Das Handelsamt hat eine Besichtigung der beschädigten Fischerboote zur Abschätzung des Schadens angeordnet.

* **London,** 24. Oktober. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Regierung angeordnet habe, daß von zwei der auf den Fischerbooten getöteten Leuten Photographien aufgenommen werden sollen, um zu zeigen, daß sie zur Zeit ihres Todes mit den gewöhnlichen Arbeiten des Fisch-Reinigens beschäftigt waren; sie haben noch die Messer und Teile von Fischen in Händen.

* **London,** 24. Oktober. Das Auswärtige Amt bietet heute ein ganz ungewöhnliches Bild. Die Korridore, wo sonst feierliche Stille herrscht, sind von Matrosen und anderen, mit der Schifffahrt in Verbindung stehenden Personen angefüllt. Die englische Regierung läßt ein sehr strenges Verhör mit allen Zeugen vornehmen, um den genauen Sachverhalt des Ueberfalls in der Nordsee festzustellen.

Ein Vertreter des Reuterschen Bureaus interviewte den Kapitän des Fischerbotes Magpie. Dieser erklärte, die russische Flotte sei mitten durch die Fischerflottille hindurch gegangen, die aus 160 Booten bestand, von denen 6 noch vermißt werden. Er bestätigte vollkommen die früheren Mitteilungen über die Vorkommnisse in der Nacht zum Sonnabend und sagte, es habe auch nicht der geringste Grund vorgelegen, der die Annahme der Russen rechtfertigen konnte, daß sie etwas anderes als Fischerboote vor sich hätten; Scheinwerfer hätten alles auf sechs Meilen erhellt.

* **Washington,** 24. Okt. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der hiesige russische Botschafter Graf Cassini hat sein lebhaftes Bedauern über das unglückselige Vorkommnis in der Nordsee ausgesprochen und dasselbe einem Mißverständnis zugeschrieben. Rußland habe nämlich die Nachricht erhalten, daß die Japaner planten, die russische Flotte, bevor diese weit auf ihrer Reise gekommen sei, zu zerstören; Admiral Roschdjestwensky habe deshalb den Befehl erhalten, keinem fremden Schiffe zu gestatten, seiner Flotte so nahe zu kommen, daß es einen Torpedo abfeuern könne; er solle besonders nachts und gegen einen Angriff von Torpedobooten auf der Hut sein, die äußerlich als Kauffahrteischiffe aufträten.

* **London,** 24. Oktober. Kurz nachdem die Huller Rechtsanwälte dem Auswärtigen Amte, der Admiralität und dem Ministerium des Innern Mitteilung über das Beschießen der Fischerboote durch die russische Flotte gemacht hatten, erhielten sie eine Aufforderung dieser Ressorts, die Hauptaugenzeugen zur persönlichen Vernehmung nach London zu senden. Die Kapitäne zweier Fischerboote sowie einige andere Personen, unter ihnen ein Fischer vom Crane, sind bereits hier eingetroffen.

Auf dem Kriegsschauplatz in der Nord-Mandschurei hat sich in den letzten Tagen nicht viel Bemerkenswertes ereignet. General Kuropatkin meldete dem Kaiser am 23. Oktober: Die Nacht zum 23. Oktober verlief im allgemeinen ruhig. Unsere Freiwilligen beunruhigten den Feind und die Japaner versuchten unsere Vorhutabteilungen zu überfallen, wurden aber überall zurückgeschlagen. — Marschall Oyama berichtet, die Gesamtzahl der nach den Kämpfen am Hunho aufgefundenen toten Russen betrug 13 383.

Um Port Arthur

sind neue Kämpfe entbrannt. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tschifu vom Sonntag gemeldet: Die Japaner griffen die Außenwerke von Erlungschan an und eroberten nach vierstündigem Kampfe einige russische Verschanzungen und kleine Hügel. Man glaubt, daß ein allgemeiner Angriff bevorstehe.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

* **Hamburg,** 24. Okt. Der vom Reichs-Marine-Amt gecharterte Dampfer Else Menzel ist heute früh 8 Uhr mit einer Ladung Munition und Proviant für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika nach Swakopmund in See gegangen.

* **Berlin,** 24. Okt. Nach mehreren, kurz nach einander eingegangen Meldungen Oberst Leutweins aus Rehoboth sind die Bastards treu. Gibeon und Umgegend ist seit dem 16. vom Feinde frei. Dieser sammelt sich hauptsächlich bei Marienthal. Geitsabis ist stark vom Feinde besetzt. Die Station Pforte, deren Besatzung sich nach Dassietfontein zurückgezogen hat, ist zerstört. Die Besatzung von Falkenhorst befindet sich in Gibeon. Die Gochasleute sind aufständisch. Die Veldschoendrager und Bersabaner sind noch ruhig. Der Kapitän der letzteren hat Hendrik Witbois Brief dem Bezirksamtmann übergeben und um deutsche Soldaten gebeten. Unruhig sind die Bethanier und die Leute von Warmbad. Als sicher ist tot gemeldet: Hauptmann v. Burgsdorff, 2 Unteroffiziere, Missionstechniker Holzapfel, 4 Farmer, 10 Buren.

* **Berlin,** 24. Oktober. Oberst Leutwein meldet aus Rehoboth am 21. Oktober: Im Kampfe gegen aufständische Witbois gefallen: Unteroffizier Otto Maurer, früher Ulanen-Regiment 6; Reiter Theodor Gröber, früher Infanterie-Regiment 114; Farmer — ehem. Reiter — Kornils Friccius, früher Erstes Garde-Regiment zu Fuß; Farmer — ehem. Reiter — Georg Bräuer, früher Ulanen-Regiment 10; verwundet: Gefreiter Richard Werner, früher Erstes Garde-Regiment zu Fuß, Knochenschuß im linken Oberschenkel.

* **Berlin,** 24. Oktober. Amtliche Meldung. Reiter Josef Kruschinski am 19. Oktober im Lazarett Otjimbinde an Typhus gestorben.

* **Berlin,** 25. Oktbr. Zu den letzten Meldungen des Oberst Leutwein schreibt die „Nordd. Allg. Zeitung":

Die Nachrichten dieser Meldungen beziehen sich auf die Gegend südlich von den Stationen Kub und Kuis, die Oberst Leutwein nach der Meldung vom 18. d. M. mit der 2. Ersatzkompagnie besetzt hat. Die Station Pforte war eine Station der Heliographenlinie. Geitsabis (Riedfontein) liegt in einem Seitental des Leberriver. Südöstlich davon liegt am Ruanibberg die Heliographenstation Falkenhorst. Die Wasserstelle Dassietfontein, wohin sich die Besatzung von Pforte zurückgezogen hatte, liegt östlich von Falkenhorst in der Richtung gegen Gochas. Die Bastards wanderten erst im Jahre 1871 aus der Kapkolonie ein. Es sind Mischlinge von Buren und Hottentotten, die als fleißig und intelligent gelten, großes Sprachtalent besitzen und geschickte Handwerker abgeben. Ihr größtes Gemeinwesen ist das von Rehoboth, wo unter Hermanus van Wijk etwa 600 bis 800 Bastards siedeln; andere Siedlungen befinden sich in Warmbad, etwa 300 unter Klas Swart, in Kalkfontein etwa 200, in Rietfontein etwa 200 und kleinere Mengen in Keetmanshoop, Hoachanas usw.

* **Hamburg,** 24. Okt. Am 26. Oktober gehen 25 Offiziere, 7 Portepee-Unteroffiziere, 375 Unteroffiziere und Mannschaften und 375 Pferde nach Südwestafrika ab. Transportführer ist Hauptmann von Hahnke.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 25. Oktbr. [Eier nach Gewicht.] Seit einer Reihe von Jahren ist der Verband der Geflügelzuchtvereine für Westfalen und Lippe bemüht, den Eierverkauf nach Gewicht auf den Märkten einzuführen. Er geht von der Ueberzeugung aus, daß dadurch der Geflügelzucht auf dem Lande wesentlich genützt würde. Der Käufer zahlt auf dem Markte für das Stück, ob groß oder klein, meist den gleichen Preis; ist er Händler, so sortiert er und steckt den Verdienst von dem Erlös der größeren Eier ein. Dem Landwirt fehlt mithin jede Anregung, besseres Geflügel mit schwereren Eiern zu züchten. Anders, wenn auf dem Markte nach Gewicht verkauft wird; die größeren Eier erzielen höhere Preise; auch der Händler hat Interesse, größere Eier zu erstehen, so daß die kleinen Eier immer mehr verschwinden. Dazu kommt, daß die Produktion kleiner Eier im Verhältnis zum Gewicht teurer ist, als die der größeren, so daß auch dadurch ein Gewinn erzielt wird. Auf den Märkten in Bielefeld und Herford hat sich der Eierverkauf nach Gewicht schnell eingeführt und zur Folge gehabt, daß die kleinen Eier vollkommen verschwunden sind, sie wandern in die Städte, die diesen Verkaufsmodus nicht eingeführt haben. Der Verkauf nach Gewicht kann nur durch die betreffende städtische Marktordnung angeordnet werden, welche eine dahingehende Bestimmung aufnehmen muß. Im Interesse der Landwirte sollten nun die landwirtschaftlichen und Geflügelzuchtvereine darauf dringen, daß die Marktordnungen der Stadtverwaltungen ihres Bezirks den Verkauf nach Gewicht fordern.

H. K. **Hagen,** 25. Oktober. [Bezeichnung von Stückgütern.] Nachdem vor einiger Zeit die Geschäftswelt darauf aufmerksam gemacht ist, im Interesse einer pünktlichen und zuverlässigen Erledigung des Güterverkehrs die Stückgüter genau zu bezeichnen, wird von der Königlichen Eisenbahn-Direktion Essen von neuem darauf hingewiesen, daß noch immer zahlreiche Stückgüter mit sehr mangelhaften Bezeichnungen aufgeliefert werden. Die Nachteile fallen auf die Absender und Empfänger zurück, da jedes Frachtstück, welches in bezug auf Bezeichnung den zu stellenden Anforderungen nicht voll entspricht, unnachsichtlich zurückgewiesen werden wird. Die genaue, deutliche und dauerhafte Bezeichnung der Stückgüter ist namentlich jetzt, zur Zeit des starken Herbstverkehrs, unbedingt erforderlich, um die Zahl der Verschleppungen und Verzögerungen zu vermindern.

= **Hagen,** 25. Oktober. [Das Alte stürzt.] Wiederum fällt in der Mittelstraße ein altes Bauwerk, um einem großen modernen Geschäftshaus Platz zu machen. Es handelt sich um die frühere J. Loewensteinsche Besitzung Nr. 18, die vor mehreren Jahren durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Anton Cordes hierselbst überging und augenblicklich niedergelegt wird.

Δ **Hagen,** 25. Oktober. [Eine Milchrevision] fand gestern vormittag durch den Herrn Chemiker Dr. Fricke am Remberg statt. Die von Haßley, Halden, Berchum und Eppenhausen kommenden Milchfuhrwerke wurden einer genauen Kontrolle unterworfen. Diese hatte ein überaus gutes Ergebnis. Eine direkte Fälschung der Milch durch Zusatz von Wasser war in keinem Falle nachweisbar. Der größte Teil der Milch hatte einen Fettgehalt von 3 bis 4 Prozent. In einem Falle betrug er sogar 4½ Prozent. Der geringste Fettgehalt wurde bei einem Milchhändler mit 2½ Prozent konstatiert.

Δ **Hagen,** 25. Oktober. [Einen traurigen Ausgang] nimmt anscheinend der am 15. d. M. in der Hornschen Wirtschaft in der Puppenbergstraße stattgehabte Streit, in welchem der Maurer Walinski dem Wirt Horn derartige Verletzungen durch Stoßen und Treten beibrachte, daß er an Gehirnerschütterung erkrankte, welche nunmehr in Geistesstörung übergegangen ist. Dieserhalb hat der Verletzte vorgestern in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden müssen. Der Täter ist in das Gerichtsgefängnis abgeführt worden.

ᔕ **Altenvoerde,** 24. Okt. [Kaufmannsgerichte.] Gestern abend hielt im Lokale des Herrn Ebbinghaus, hier, Herr Mattheus aus Nürnberg im Auftrage des Vereins der Deutschen Kaufleute einen fesselnden Vortrag über die Beisitzerwahlen zu den Kaufmannsgerichten. Es wurde folgende Resolution fast einstimmig angenommen und soll diese an die in Frage kommenden Behörden eingesandt werden: Die heute abend in Altenvoerde stattfindende, vom Ortsverein der Deutschen Kaufleute einberufene, öffentliche Handlungsgehilfen-Versammlung der Handlungsgehilfen von Altenvoerde, Voerde, Milspe und Gevelsberg ersucht die Vertretungen der genannten Gemeinden der Frage eines gemeinsamen Kaufmannsgerichtes für den betreffenden Bezirk mit dem Sitze in Gevelsberg näher zu treten und zu diesem Zweck sich mit der Stadtvertretung in Gevelsberg ins Einvernehmen zu setzen.

* **Sprockhövel,** 22. Oktober. [Wenn man dem Herrn Polizeiwachtmeister eine Ansichtspostkarte schickt!] Vor einigen Monaten schüttelte der Flaschenbierhändler Born den Staub Sprockhövels von seinen Füßen und ging mit einem Gefährt, das der Aktienbrauerei Gevelsberg gehörte, auf und davon. Während es dem Polizeiwachtmeister Becker gelang, Pferd und Wagen wieder einzuholen, und auch einen Helfershelfer festzunehmen, wußte Born sich bis heute der Verhaftung zu entziehen, obgleich er steckbrieflich verfolgt wurde. Dieser Tage besaß er nun aber die edle Dreistigkeit, dem Polizeiwachtmeister eine — Ansichtspostkarte zu schicken mit einem „besten Gruß von Ihrem Born". Jetzt sitzt Mosje Born bereits hinter schwedischen Gardinen; die Karte hatte seinen Aufenthaltsort verraten.

● **Herdecke,** 25. Oktober. [Auszeichnung.] Auf der Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Düsseldorf wurde die hiesige Firma Eckardt u. Komp., Stahlblech-Walzwerk, Schaufeln- und Spaten-Fabrik, mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde für vortreffliche Waren in Spaten verliehen und ist die höchste Auszeichnung, die für diese Branche gewährt wurde.

* **Hohenlimburg,** 24. Oktober. [Neue Straßenbahn.] Augenblicklich finden Vermessungen für den Bau einer elektrischen Straßenbahnverbindung zwischen hier und Letmathe statt. Man glaubt bestimmt, daß schon im Frühjahr mit dem Bau begonnen wird. Nach Fertigstellung dieser Bahn ist Hagen mit Iserlohn elektrisch verbunden. Ebenso ist eine Verbindung von Iserlohn nach Hemer projektiert.

E. **Hohenlimburg,** 25. Oktober. [Nachspiel zum Gesangwettstreit.] Der am 24. Juli von dem hiesigen Männer-Gesangverein veranstaltete Wettstreit hat ein eigenartiges Nachspiel gehabt. Beim Hauptehrenpreissingen der 2. Abteilung hatten die Gesangvereine „Lyra"-Sommerberg (Dirigent Steltmann) und Schafenhausen-Solingen (Dirigent Bäcker) um den 1. Hauptehrenpreis zu losen, da sie die gleiche Punktzahl von 135 Punkten erhalten hatten; das Los entschied für Schafenhausen-Solingen, der dadurch den vom Prinzen Karl von Bentheim-Tecklenburg-Rheda gestifteten Becher erhielt. Bei Durchsicht der Wertungslisten stellte sich heraus, daß „Lyra"-Sommerberg durch Spruch der Preisrichter 135½ Punkte erhalten hatte und diesem Verein somit der 1. Hauptehrenpreis zustand. Die Punktzahl 135 war dadurch entstanden, daß ein Preisrichter falsch addiert hatte. Die Verhandlungen, die zum Zwecke der Richtigstellung geführt wurden, ergaben, daß ein Umtausch der Preise schlecht zu bewerkstelligen war, da der Verein Schafenhausen-Solingen eine entsprechende Gravierung in dem Pokal hatte anbringen lassen und eine Entfernung der Gravierung den Becher total verdorben hätte. Der Prinz hat sich bewogen gefühlt, dem Verein „Lyra"-Sommerberg einen andern Pokal zu stiften; dieser wurde am Sonntag von einer Deputation vom Hohenlimburger Männergesangverein der „Lyra" überreicht; hiermit hat die für alle Beteiligten unerquickliche Angelegenheit eine befriedigende Erledigung gefunden.

* **Lüdenscheid,** 24. Okt. [Auf nach dem Ebbe!] 500 Mk. Belohnung sichert Herr Kommerzienrat Berg in Eveking demjenigen zu, der den im Böllenberg bei Herscheid von Lehmann und Leier vergrabenen Geldbetrag von etwa 17 000 Mk. wieder zur Stelle schafft. Eine verlockende Aussicht für Schatzgräber!

* **Lüdenscheid,** 27. Okt. [Tüchtige Biertrinker.] Unsere Stadt hat ihren alten Ruf bewahrt. Bei Beratung über den Beitritt der Stadt zu einem zu bildenden gemeinnützigen Gasthausverbande konnte der Bürgermeister mitteilen, daß auf den Kopf der hiesigen Bevölkerung 100 Liter Bier pro Jahr entfallen. Die Gesamtsumme, die hier für alkoholartige Getränke jährlich ausgegeben wird, beläuft sich auf 1½ Millionen Mark.

ᔕ **Witten,** 24. Oktbr. [Ein frecher Einbruchsdiebstahl] wurde heute nachmittag in der Wohnung des an der Körnerstraße wohnenden Hauptlehrers Bethge ausgeführt. Während Herr B. in der Schule und seine Frau abwesend war, drang ein Einbrecher in die Wohnung und entwendete eine größere Geldsumme und ein Sparkassenbuch lautend auf 400 Mark. Letztere Summe ist dann noch vor 4 Uhr von einer besser gekleideten Frau auf der Sparkasse abgehoben. Der Sparkassenbeamte hat leider keinen Verdacht geschöpft, sonst hätte die Einbrechergesellschaft leicht erwischt werden können.

* **Menden,** 24. Oktober. [In die Irrenanstalt verbracht.] Gestern morgen wurde der 18jährige Mörder Egon Schunk aus Hembrock, der im Mai d. J. den 6jährigen Knaben Nöse aus Hemer ermordet hatte, vom hiesigen Polizeigefängnisse aus in die Irrenanstalt überführt.

* **Elberfeld,** 22. Oktbr. [Im Dunkeln.] Infolge einer Kabelstörung war gestern abend das gesamte Wechselstromnetz lange Zeit stromlos, so daß man in den daran angeschlossenen Geschäften und Privatwohnungen Gas-, bezw. Petroleumlampen in Funktion setzen mußte, oder, wo man solche nicht zur Hand hatte, gezwungen war, sich mit der Talgkerze zu behelfen. Die Störung trat gegen 6 Uhr ein und dauerte bis 3 Uhr nachts. Besonders empfindlich machte sich die Kalamität am Bahnhof Töppersberg bemerkbar. An den Fahrkartenverkaufsstellen hatte man eine provisorische Kerzenbeleuchtung eingerichtet, die sich recht wunderlich ausnahm.

* **Lüttringhausen,** 21. Oktober. [Unter recht traurigen Umständen] begingen die Eheleute Eduard Hackenberg den Tag ihrer goldenen Hochzeit. Der im hiesigen Armenhause untergebrachte, nicht mehr arbeitsfähige Ehegatte begab sich an dem Gedenktage in das Krankenhaus zu Lennep, wo seine Frau bereits seit sieben Jahren krank darniederliegt. Pfarrer Bornefeld überreichte laut „L. Krsbl." dem Ehepaar ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 Mk. und von der Kirchengemeinde eine Bibel. Eine kleine Nachfeier ließ die Ehegatten für einige Stunden ihr Leid vergessen.

* **Velbert,** 24. Oktbr. [Ein schwerer Unglücksfall,] dem vielleicht ein blühendes Menschenleben zum Opfer fällt, ereignete sich heute morgen gegen 9¼ Uhr in dem Betriebe des Schloßfabrikanten Herrn K. an der Friedrichstraße. Die Lehrlinge haben um diese Zeit eine Pause und liefen auf dem Hofe einander nach. Hierbei fiel der Lehrling Siefer aus Langenberg in das neben dem Maschinenhaus sich befindende Ablaßbassin, welches zum Teil mit heißem Oel und Wasser gefüllt war, und verbrannte sich Beine und Unterleib sehr schwer, sodaß, wie mitgeteilt wird, sich das Fleisch gelöst haben soll. Er wurde sofort zum hiesigen Krankenhause geschafft. Das Bassin war mit einem aus Latten hergestellten Deckel versehen, die Latten sind unter dem schweren Tritt gebrochen und der Unglückliche fiel in die heiße Flüssigkeit.

* **Gräfrath,** 24. August. [Die Zahl der Typhuskranken] hat wiederum zugenommen. Gestern und heute wurden wieder mehrere Erkrankungsfälle gemeldet, sodaß die Zahl der Erkrankten jetzt auf 70 gestiegen ist. Auch die neuerdings Erkrankten wohnen sämtlich in den Ortschaften Ober- und Unter-Flachsberg bezw. in Zentral, wohin die Krankheit anscheinend durch Privatkrankenpfleger verschleppt wurde. In dem Orte Gräfrath selbst sind bisher Erkrankungen nicht vorgekommen. Die Behörden haben weitere Vorbeugungsmaßregeln ergriffen und insbesondere für eine gründliche Desinfektion aller Häuser, in denen Krankheitsfälle vorkamen, gesorgt.

○ **Düsseldorf,** 24. Oktober. [Schluß der Kunst- und Gartenbau-Ausstellung.] Auf dem Ausstellungsgelände hat mit dem gestrigen Tage das buntbewegte Leben seinen Abschluß gefunden. Die Natur, die draußen zum großen Winterschlafe rüstet, setzte auch der Ausstellung ihr Ziel, und die Wege auf dem Ausstellungsgelände, die so viele Tausende gewandelt, um sich zu freuen an der herrlichen Blütenpracht und an den erlesenen Kunstwerken, decken sich mit falbem Laub. Wie vor 2 Jahren bei der Industrie-Ausstellung, so

beendete auch diesmal ein feierlicher Akt die Ausstellung. In dem Kuppelraum hatte sich eine zahlreiche Festgesellschaft eingefunden. Nachdem die Klänge des „Halleluja" aus Händels „Messias" verhallt, betrat Professor Fritz Röber das Rednerpult und gab einen Rückblick auf das Entstehen und den Verlauf des Unternehmens. Nach einer Huldigung für den Kaiser gab Regierungspräsident Schreiber die Namen der Aussteller bekannt, die Ehrenpreise erhalten hatten, und feierte den Protektor der Ausstellung, den Kronprinzen. Oberbürgermeister Marx schilderte in längerer Darlegung, wie diese Ausstellung im Dienste der Kultur gestanden habe, den Bürgern der Stadt Düsseldorf werde sie das Selbstvertrauen erhöhen und die Bereitwilligkeit stärken, an der Verschönerung und dem Fortschritt der Stadt mit privaten und allgemeinen Mitteln zu arbeiten. Besondern Dank stattete der Oberbürgermeister allen Mitwirkenden, vor allem dem Ingenieur Dücker und dem Professor Fritz Roeber ab und teilte mit, daß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig beschlossen habe, das Bildnis des Professors Roeber malen zu lassen und der städtischen Gemäldegalerie einzuverleiben als Erinnerung an die rastlose Tätigkeit Roebers im Dienste des Gemeinwohls. Mit dem Tannhäusermarsch schloß diese Festlichkeit. Darauf fand das Festmahl im Hauptrestaurant statt. Generalleutnant von Sperling brachte das Kaiserhoch aus. An den Kaiser und an den Kronprinzen als Protektor wurden Telegramme abgesandt. Von der Großherzogin von Baden war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen, ebenso von dem auf einer Urlaubsreise weilenden Oberpräsidenten Dr. Nasse. Alsbald lief auch ein überaus herzlich gehaltenes Telegramm des Kronprinzen ein, das zu dem großen Erfolg der Ausstellung Glück wünschte. Der nächste Redner war Stadtverordneter Fußbahn-Düsseldorf, der die Aussteller und die Leiter der Ausstellungen von 1902 und 1904 in einem Rückblick feierte und dann dazu überging, Düsseldorf als Hauptstadt des bergischen Landes und dieses selbst zu preisen als Stätte der Arbeitskraft und Geistesfreiheit. Er schloß mit einem Hoch auf Professor Roeber, den tatkräftigen Sohn des bergischen Landes. Professor Roeber schilderte in heiterem Ton die Verdienste der einzelnen Mitarbeiter und die verschiedenen Schwierigkeiten der Arbeit. Ihm antworteten die Herren Jürgens, Baron de Grancy, Frhr. v. Perfall, der auf die Düsseldorfer Kunst sprach, Chefredakteur Brues im Namen der Presse, Herr Beterams, der glückliche Sieger um den Kaiserpreis, Gartenarchitekt Hoemann, und schließlich redete in vlämischer Sprache Professor Bosschere-Antwerpen auf die „internationale Friendschap", insbesondere auf die Freundschaft zwischen den Deutschen und den stammverwandten Vlamen. Nach dem Mahle zerstreute sich die Tafelrunde auf dem Ausstellungsgelände, um bei milder Herbstluft zum letzten Male die Ausstellungsfreuden zu genießen. Noch am Abend lief aus dem Kabinett des Kaisers ein Telegramm ein, worin der Kaiser für die Meldung vom Schluß der großen Düsseldorfer Ausstellungen vielmals danken und seine Freude über ihren glücklichen Verlauf ausdrücken ließ.

* **Wesel**, 24. Oktober. [Vom Kriegsgericht.] Bekanntlich wurde im letzten Manöver ein Rekrut des hiesigen 56. Regiments von Kameraden derart mißhandelt, daß er an den erhaltenen Verletzungen starb. Die Täter hatten sich nunmehr vor dem Kriegsgerichte zu verantworten. Das Urteil lautete gegen Simon auf 4 Jahre Zuchthaus, Meiers 3 Jahre und 6 Monate Gefängnis und Kaiser 3 Jahre und 3 Monate Gefängnis. Außerdem wurde für alle drei auf Ausstoßung aus dem Heere erkannt.

* **Königswinter**, 24. Oktober. [Das Spiel mit Schußwaffen.] In dem Orte Hövel erschoß der Tagelöhner Sch. das 1¼ Jahre alte Kind des Handelsmannes St. mit einem Jagdgewehr. Der unglückliche Schütze hatte mit dem Gewehr hantiert, ohne zu ahnen, daß es geladen war, wobei der verhängnisvolle Schuß losging.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

⊙ **Herdecke**, 25. Oktober. [Ehejubiläum.] Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Steinbruchbesitzer und Stadtverordneter Friedrich Rings von Wittbräucke im Kreise ihrer Familie und Angehörigen.

◉ **Herdecke**, 25. Oktober. [Kirmes.] Von bestem Wetter begünstigt, fand am Sonntag und Montag die diesjährige Herbst-Kirmes statt und bewährte wieder glänzend ihre alte Anziehungskraft. Am Sonntag wogte eine Menschenmenge durch unsern Ort, daß kaum ein Plätzchen in den überfüllten Lokalen zu haben war. Der Viehmarkt am Montag war besonders mit Schweinen stark beschickt, Großvieh war weniger aufgetrieben. Der Preis für Jungvieh war niedrig zu nennen. Letzteres fand guten Absatz. Im allgemeinen ist die Kirmes wie immer ohne Mißton verlaufen. Aber auch Taschendiebe hatten sich eingefunden und übten ihr unsauberes Handwerk aus. Am Sonntag wurde einem jungen Manne eine wertvolle Uhr aus der Tasche gestohlen. Der Täter wurde nicht ermittelt.

Kunst, Theater und Musik.

H. **Hagener Theaterverein.** Das eigenartige nationale Kolorit, das pikante Sujet, die farbengesättigte szenische Ausstattung, welche die Darstellung der typisch-spanischen Volksszenen bedingt und wohl nicht zuletzt die prickelnde, durch Einstreuung spanischer Volksweisen kolorierte Musik sichern Bizets Oper „Carmen" noch auf Jahrzehnte hinaus eine beherrschende Stellung auf dem Repertoire unserer Opernbühnen. Viele unserer Bühnen-„Stars" zählen die „Carmen" zu ihren Glanzrollen, und da der Charakterisierungsmöglichkeit ein weiter Spielraum gegeben ist, weichen die einzelnen Darstellungen je nach dem Temperament der betreffenden Künstlerin sehr von einander ab. Man sucht sich zu überbieten in immer neuen Nüancen, sodaß manche Darstellung die Rampe erblickt, die als individuelle Leistung gewürdigt, Anerkennung verdient und doch dem vom Dichter gezeichneten Typ der „Carmen so unähnlich wie möglich ist. Hier die Salon-Carmen, die mit allen Künsten der Sinnlichkeit, mit allen Intriguen und Geheimnissen der Toilette vertraute Lebedame nach Pariser Muster, dort das Zigeunermädchen mit seinen ungebändigten Naturtrieben, flatterhaft, leichtsinnig, heute dem, morgen jenem ihre Liebe schenkend. Am Samstag verkörperte Frau v. Hübbenet, die Primadonna der Düsseldorfer Oper, die Rolle. Man mag der einen oder der andern oben gezeichneten Auffassung der Rolle zuneigen, eines darf der Darstellung nicht fehlen, südliches Blut. Leidenschaft, dieses kokette Renommieren, kurz das, was die Bewohner der iberischen Halbinsel mit „Grandezza" bezeichnen, dabei braucht man sich keineswegs zum schrankenlosen „Verismo" zu bekennen. Frau v. Hübbenet ließ in der Darstellung vieles vermissen. Das Faszinierende in dem Charakter der Carmen, das leidenschaftliche Temperament erfuhr eine der Darstellung schadende abgemilderte Wiedergabe. Nicht die „Wildkatze", die allen Gesetzen von Anstand und guter Sitte Hohn sprechend, nur ihren Trieben gehorcht, war diese Carmen, sondern mehr die intriguante, nur durch Launen beherrschte Tochter des Volkes, dabei war in der Darstellung manches nur flüchtig skizziert, nicht bis in das kleinste ausgearbeitet. Wenn man sich der glänzenden Interpretation durch eine Thea Dorró hier erinnert, so kann man sich von der Darstellung des Düsseldorfer Gastes nur halbwegs befriedigt erklären. Auch gesanglich hörten wir nichts, was den Durchschnitt überstiegen hätte, ja zu oft mußte das Orchester durch außergewöhnliches Maßhalten dem Organe der Sängerin überhaupt Geltung verschaffen. Gänzlich vergriffen hatte sich die Künstlerin nach unserer Ansicht in der Kostümierung. Ließ schon in der Schenke Pastias Carmens Kleidung auf einen, in ihrer Sphäre nicht zu findenden Reichtum schließen, so war das Kostüm in der Szene im Schmugglerlager eher das einer reifenden Engländerin als das einer, auf verbrecherischen Pfaden wandelnden Zigeunertochter. Wie Licht und Schatten stand diese Leistung und jene von Frau Rüsche als Micaëla einander gegenüber. Hier war vollständiges geistiges Erfassen, der vom Dichter fast deutsch empfundenen Mädchenrolle. Das war das einfache, unverdorbene Bauernkind in seiner schlichten Natürlichkeit, Herzenseinfalt und rührenden Liebe. Die gesangliche Seite der Partie ließ die stimmlichen Vorzüge der Sängerin im hellsten Lichte erstrahlen, alles in allem eine Glanzleistung, die mehrfach begeisterter Beifall des sehr gut besetzten Hauses selbst bei offener Szene lohnte. Herr Otto lieh der Verkörperung des Jose Gestalt und Stimme. Die Darstellung war durchweg plastisch, etwas mehr Temperament wäre nicht zum Schaden des Eindrucks gewesen. Gesanglich übte der Künstler in den ersten Akten eine befremdende Reserve, erst in den letzten Akten ging der Sänger mehr aus sich heraus und erzielte einen guten Erfolg. Herr Wiedemann als Escamillo tat sein bestes um seiner Rolle gerecht zu werden. Der Darstellung kam die Figur des Spielers wenig zu statten, etwas schniger und muskulöser, wenn auch kein Riese, muß der Torero doch sein. Das bekannte Torerolied gelang dem Künstler recht ansprechend. Die Rollen des Zuniga (Corvinus), Dancairo (Hancke), Remendado (Sorani), Moralés (Malten) gaben zu Ausstellungen keinen Anlaß. Gesanglich wie darstellerisch fügten sich die Damen Erkens (Mercédès) Ziesen (Frasquitta) passend in das Ensemble ein, wobei erstere stimmlich die letztere überragte. Der Chor tat so gut er konnte seine Pflicht, die Regie des Herrn Goldberg hatte für stimmungsvolle Bühnenbilder Sorge getragen. Das Orchester unter Herrn Cassirers Leitung ließ der Bizetschen Musik alle Liebe verständnisvoll angedeihen. Die treffliche Wiedergabe der Ouverture hätte reichen Genuß gewähren können, wenn nicht der Eindruck durch das rücksichtslose Zuspätkommen vieler Besucher gestört worden wäre. Es gibt Leute, für die eine Oper erst mit dem Heben des Vorhanges angeht und denen eine Ouverture als müßige Beigabe erscheint. Ueber den Geschmack und künstlerisches Gefühl läßt sich nicht streiten, aber eine Rücksichtslosigkeit begehen solche Leute gegenüber denen, die es vorziehen, zur rechten Zeit zur Stelle zu sein. Vielleicht wäre es angebracht, bei Beginn der Ouverture die Saaltüren zu schließen und Nachzüglern erst nach deren Beendigung den Eintritt zu gestatten.

☐ **Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.** Als dritte Opernvorstellung geht Sonnabend den 29. Okt. Lortzings Spieloper „Der Waffenschmied" in Szene. Die Besetzung der Hauptpartieen ist folgende: Stadingen (Hr. Corvinus), Marie (Frl. Thomas), Georg (Hr. Sorani), Liebenau (Hr. Wiedemann), Irmentraut (Frl. Langenberg).

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß**, den 24. Oktober. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 18,05, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,10. 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,40 bis 4,40, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,80, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 20,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 22,— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (150 St.) M. 19,50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,75. Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,75, Avel (Rübsen) 1. Qual. M. 19,75, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,25 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 46,75, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 100,—, in kleineren Partieen M. 104,—, Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.60.

Letzte Nachrichten.

W **Frankfurt a. M.**, 24. Oktbr. Der „Frkf. Ztg." wird aus Petersburg von gestern gemeldet: Unter der Firma „Werft Alexander" ist hier eine große Schiffsbau-Gesellschaft gegründet worden. Das Kapital beträgt 10 Millionen. Die Gründer sind die leitenden Personen der Russisch-Ostasiatischen Dampfer-Kompagnie. Die Gesellschaft beabsichtigt, Kriegs- wie auch Handelsschiffe zu bauen.

W **London**, 24. Oktober. Wie dem Reuterschen Bureau aus Tschumbi vom 21. d. Mts. berichtet wird, ist eine englische Abteilung von 140 Mann im Rombapasse von einem Schneesturm überrascht worden. 69 Mann sind vollständig erblindet.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London**, 24. Oktober. Der Berichterstatter des Reuterschen Bureaus bei der russischen mittlern Armee meldet von heute: Die Russen haben am Freitag den Schaho wieder überschritten und führen jetzt eine Bewegung in der Richtung auf die japanischen Stellungen aus; sie errichteten Verschanzungen in dem Maße wie sie vordringen. Auch die Japaner sind, wie wahrzunehmen ist, lebhaft mit dem Aufwerfen von Verschanzungen beschäftigt.

* **London**, 24. Oktober. Dem Mayor von Hull ist folgendes Telegramm von Lord Kollys, dem Sekretär des Königs, zugegangen: „Se. Majestät beauftragt mich, Ihnen zu sagen, daß Allerhöchstderselbe mit tiefem Kummer die Nachrichten von dem unberechtigten Akt erhalten hat, der gegen die Fischerflotte der Nordsee begangen worden ist, und Sie zu bitten, den Familien derer, die von diesem so bedauernswerten Ereignis betroffen sind, die Teilnahme der Königin und des Königs auszusprechen."

* **London**, 24. Okt. Das Auswärtige Amt hat sich mit den Vertretern der Fischereibetriebe in Hull und Grimsby in Verbindung gesetzt und dadurch einen genauen Bericht über den Hergang bei dem Angriff der russischen Kriegsschiffe auf die Fischerflottille erlangt. Es sind auf diese Erkundigungen gestützte dringende Vorstellungen an die russische Regierung gerichtet worden mit dem Bemerken, daß die Lage nach der Auffassung der britischen Regierung keine Verzögerung zulasse.

* **London**, 24. Okt. Das Fischerboot Swift, das von der Nordsee hier eingetroffen ist, brachte die Meldung, daß die nach dem Angriff der russischen Kriegsschiffe als vermißt gemeldeten Fischerboote sämtlich unversehrt seien. Der Kapitän des Swift erklärte, er habe selbst gesehen, daß vier russische Schiffe auf die englischen Boote feuerten.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Essen**, 25. Oktober. Auf der hiesigen Zeche Vereinigte Sälzer und Neuak verunglückten durch zu starkes Aufstoßen des Förderkorbes 24 Bergleute, von denen ein Teil schwer, ein anderer leicht verletzt wurde.

* **Berlin**, 25. Oktober. Im Schießhause in Bielitz kam es anläßlich der Gewerbegerichtswahlen zu blutigen Schlägereien zwischen Sozialdemokraten und Mitgliedern der christlich-sozialen Gewerkschaften. Die Polizei griff mit blanker Waffe ein. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

* **München**, 25. Oktober. Bei der Konditorin Beuchbinder, der Schwester des Wiener Photographen, bei der der flüchtige Bankbote Jenner versteckt war, ist der Restbetrag der unterschlagenen Summe in Höhe von 29 000 Kronen gefunden worden.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 25. Oktober, 9 Uhr 40 Minuten.

Ein Maximum über 770 mm liegt über Südirland, eine Depression unter 754 mm über Skandinavien. In Deutschland ruhiges, mildes, vorwiegend trübes Wetter, meist ist Regen gefallen.

Voraussichtliches Wetter für den 26. Okt: Kühleres, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich.

Für die Weihnachtsfreude

unserer Truppen in Südwestafrika gingen bei uns ein: Kegelklub Frei — weg 3 M., Summa 182 M.

Hiermit schließen wir, mit bestem Dank an alle Geber, die Sammlung.

Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Dienstag, 25. Oktober, abends 7½ Uhr: „Gasparone." Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
Mittwoch, 26. Oktober, abends 7½ Uhr Auftreten von Cäcilie Rüsche und Wilhelm Otto: „Lohengrin." Romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.
Donnerstag, 27. Oktober, abends 7½ Uhr Novität! Zum erstenmal: „Nordische Heerfahrt." Schauspiel in 4 Aufzügen von Henrik Ibsen.
Freitag, 28. Oktober, abends 7½ Uhr Auftreten von Cäcilie Rüsche und Wilhelm Otto: „Die Zauberflöte." Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.
Samstag, 29. Oktober, abends 7½ Uhr Novität! Zum drittenmal: „Nimbus." Drei lose Akte von Wagh.
Sonntag, 30. Oktober, nachmittags 3¼ Uhr kleine Preise: „Der Strom." Drama in 3 Akten von Max Halbe. Abends 7 Uhr: „Undine". Romantische Zauberoper in 4 Akten von Lortzing.
Montag, 31. Oktober, abends 7½ Uhr Auftreten von Wilhelm Otto: „Fra Diavolo." Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Dienstag, 1. November, abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus." Operette in 3 Akten von J. Strauß.
In Vorbereitung: „Die Raben", „Die Räuber", „Sein Prinzeßchen", „Der Trompeter von Säkkingen", „Sängerweihe".

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Kaufmännische Fachschule
zu HAGEN, Elberfelderstrasse 33.
Am Dienstag, 25. bezw. am Freitag, 28. d. Mts. beginnen neue Tages- und Abend-Kurse für Damen und Herren in:
Kaufmännischem Rechnen, Wechsellehre u. Deutscher Handelskorrespondenz.
Anmeldungen nimmt entgegen 28481
Die Schulleitung:
Rob. Grasenick und R. F. Schulz.

Erbswurst Suppen
Hohenlohe
Kinder-Hafer-Mehl.

Der heutigen Auflage liegen zwei Preislisten von **Kaisers Kaffee-Geschäft**, Europas größtem Kaffeerösterei-Betrieb, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen möchten.

Carl Timmerbeil
Aenne Timmerbeil
geb. Halbach
Vermählte.
Hagen i. W., 25. Okt. 1904.

Todes-Anzeige.
Gestern abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Oskar Schreiber
im Alter von 20 Jahren.
Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen i. W., 25. Okt. 1904.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Kurzestrasse 2, aus statt.

Danksagung.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die meinem lieben Manne, unserem guten Vater, die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichen Dank.
Ww. Carl Raffienbeul und Kinder.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntagmorgen 10 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater und Grossvater
Jakob Schmidt
im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hagen, Brügge, Iserlohn, den 25. Oktober 1904.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr v. städt. Pflegehaus aus statt.

Montag ½2 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heil. Sakramenten der röm.-kath. Kirche, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
August Ruthmann
im 35. Lebensjahr.
Verwandten und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau August Ruthmann, Therese geb. Hollmann
und Kinder.
Hagen, Wehringhausen, Iserlohn und Bochum, den 25. Oktober 1904.
Das Seelenamt findet Donnerstag den 27. Oktober, morgens 7 Uhr, in der St. Josefs-Pfarrkirche hierselbst, die Beerdigung nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause, Neue Kirchstrasse 6, aus statt.

Ein heizb. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension an 2 junge Leute zu vermieten. 28681
Näheres Hochstr. 87a, 3. Et.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 26. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Pfandlokal beim Wirt **Sommerlatt** in Hagen, Nordstraße 28671
1 Konsole, 1 Spiegel, 1 Sofa, 1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Portiere, 1 Stuhl, 1 Fliegenschrank, 1 Etagere
öffentlich meistbietend versteigern.
Goy, Gerichtsvollzieher.

Geschäftshaus
an einer Hauptstraße Hagens, mit Einfahrt und großem Hofraum, billig unt. günst. Beding. zu verk. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsmann und Handwerker. Eventl. werden Bauplätze, oder ein im Mittelpunkt der Stadt gelegenes Wohnhaus in Zahlung genommen.
Briefe unter J 28633 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.



Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

Wohnung
v. 2 Zimmern, 2. Etage belegen, abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten, am liebsten an kinderloses Ehepaar. 28634 Augustastr. 55, 1. Et.

Im Mittelpunkt der Stadt in herrschaftl. Hause eine
2. Etage von 7 Zimmern
nebst Mansarden auf den 1. Mai billig zu vermieten. 28679
Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern, in bess. Stadtteil und herrschaftl. Hause, am liebsten mit Gärtchen, per 1. Nov. 1904 ges. Angeb. mit Preisangabe unter R 28664 an die Geschst. d. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 28683
Markt 7, II.

Gut möbl. Zimmer
m. Pens. Kirchst. 7, I. zu verm.

Tüchtige und solide
Klempner und Installateure
sucht für lohnende und dauernde Stellung auf sofort 28645
Heinr. Schroer, Meiderich, Weißenburgerstr. 8.

Tüchtige Former u. Kernmacher
per sofort für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.
Ostermann & Flüs
Metallgießerei 28632
Köln-Riehl.

Tücht. Maurer und Handlanger
gesucht. 28670
Chr. Bitua Wwe.

Suche für sofort ein
Mädchen zur Aushilfe.
28667 Wehringhauserstr. 60 II.

Propere 28635
Waschfrau gesucht.
Hochstraße 94, Restauration.

Reform-Beinkleider f. Damen u. Kinder
in allen Preislagen. 28644
Corsets und Leibchen
nach ärztlicher Vorschrift.
Reform-Helene Davids & Co., Elberfelderstrasse 41.

Fabrikant von Ofenrohrteilen
(Massenartikel) gesucht.
Adressen unt. M 28643 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Aelterer, zuverlässiger Mann
zum Viehfüttern auf sof. gesucht.
W. Sonnenschein,
28642 Fleyerstr. 3.

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes 28630
Mädchen
für sofort oder später gesucht.
Körnerstraße 91.

Ein besseres Mädchen,
welches ein Jahr die Küche erl. hat ohne gegens. Vergütung, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau.
Angebote unter P 28662 an d. Geschst. d. Ztg.

Zum 1. Novbr. 28646
tüchtiges Mädchen
wegen Krankh. d. jetzigen gesucht.
Dr. Wildfang,
Oststraße 9.

Ein jüng. Zweitmädchen
sofort gesucht. 28654
Neumarktstr. 3, 2. Etg.

Aelter. Morgenmädchen
zum 1. Novbr. gesucht. 28650
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Einige gebr. Möbel,
passend für Schneiderinnen, sind billig abzugeben. 28677
Bachstraße 1.

Teckelhündin,
schönes Tier, sehr wachsam und stubenrein, und **j. Teckel** zu verk.
28641 Eilperstr. 88, 1. Et. l.

Umzugshalber
Plüschsofa, Sofatisch, gr. Spiegel, Stühle, Paneibrett, alles wie neu, spottbillig zu verkaufen.
Altenhagenerstr. 22, 3. Et., rechts.

Am Samstag nachmittag **Portemonnaie mit Inh.** in der Straßenb., Strecke Marienstr. bis Bachstr. **verloren.**
Wiederbringer erh. Belohnung.
28676 Bachstraße 1.

1 braves Dienstmädchen
auf sofort oder später in kinderlosem Hause gesucht.
28678 Hochstraße 78.

Braves prop. Mädchen
für kleinen Haushalt nach Essen gesucht. 28666
Näheres Mittelstr. 16, 2. Etg.

Krankheitshalber ein tüchtiges
Morgenmädchen
od. alleinstehende Frau
sofort gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, monatlich für 40—50 Mark Wäsche außer dem Hause zu machen.
Frau **Otto Plate,**
28669 Nordstraße 8.



Kennen Sie

Alsbergs Frack-Korsett

Reklame

Solider Stoff
Elegante Form
Tadelloser Sitz

per Stück **1.95** Mk.

Wert desselben 3 Mk.

Von heute ab — so weit Vorrat — offerieren wir:

Reste Scheibengardinen = ca. 50% unter regulärem Verkaufswert = p. Mtr.

Serie 1	Serie II	Serie III
18 Pfg.	27 Pfg.	39 Pfg.

Blusen-Coupon Ia. Elsässer waschechte Kleider-Biber = 2½ Meter lang = Coupon **98** Pfg.

Fertige Bettbezüge = zweischläfig, mit 2 Kissen = in hübschen waschechten rosa Mustern **3.35** Mark.

Venus

Alsbergs Garantie-

Schirm

für Herren und für Damen

per Stück **3.90** Mk.

28620

Biber-Kinder-Kleidchen 75 Pfg.

Gebr. Alsberg

Hagen Elberfelderstr. 47.

Damen-Reform-Schürzen vollbreit — waschecht **1.10** Mk.

Gasthof und Restaurant Bürgerhaus
— früher Hotel Tigges —
Körnerstr. 12
Fernruf 587. Fernruf 587.
Von heute ab:
Ausschank von hellen und dunklen Bieren.
Reichhaltige Speisekarte.
Außerdem jeden Abend von 6 Uhr an:
(Spezialität)
Hasenpfeffer von ganzen Hasen.
Hahnen mit Kompott.
Frische Seemuscheln.
26992 Hochachtungsvoll
Th. Wilson.

Wer irgendwie Bedarf in
Bettfedern
hat, lasse sich **Gratis-Muster** kommen aus dem weltbekannten 1885 gegr. 25345
Engros-Hause
C.F. Kehnroth, Hambg.
Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Geld-Darlehne für Person. jed. Stand. a 4, 5, 6% in kl. Raten rückzahlbar. **M. Joseph, Berlin, Gleditschstr. 51.** Rückp.

Zu verkaufen:
Ein schwarz. Gehrock-Anzug, fast neu, für mittelgroße, schlanke Figur passend, zu 25 Mk.; ebenfalls eine neue rosa-seidene **Blouse,** ein neuer, blauer **Kleiderrock** und rote, feine, wollene **Blouse,** für mittlere Figur passend, billig zu verkaufen, wegen Trauer. 28599
Elberfelderstr. 10, III, Hofeingang.

Siegert,
Die Naturheilkunde
neueste Auflage. Preis 2 Mk.
Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

Ferd. Becker Wwe., Hagen i. W.

Fernsprecher 73 empfehlen **Elberfelderstr. 35**

zu bevorstehendem Wohnungswechsel und Neueinrichtung
ihr

Spezial-Geschäft für Ausstattung von Wohnräumen

Nur erstklassige Fabrikate! Geschmackvolle Zusammenstellungen!

Grosse Ausstellung kompletter Zimmereinrichtungen
in mittleren und besseren Preislagen.

Dekorationen, Möbel- und Vorhangstoffe ✻ Teppiche und Gardinen
Linoleum ✻ Linerusta ✻ Tapeten 26620

Uebernahme von feinerem Innen-Ausbau.



Große Quantität (über 1000 Stück)
Weihnachts-Bäumchen
in jed. Größe haben abzugeben 28512
Die Interessenten zu Willersdorf
Stat. Frankenberg i. H.

Trockene 28003
und gesalzene Därme
Gewürze und alle Artikel zu Schlachtzwecken empfiehlt
Friedr. Rautzenberg,
Darmhandlung,
Elberfelderstr. 94. Fernruf 839.

Regenschirme
größte Auswahl.
Reparaturen schnell und billig.
Friedrich Reineke,
Frankfurterstr. 79. 24884

Rein Roggenbrot! 28611
28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Gelegenheitskauf.
Ein vollständig neues, mit extra prima roten Barchend, daunenweich., 2schläfig. mit moderner Bettstelle u. Matratze, soll unter schriftlich. Garantie für verkauft werden. Ang. u. P 28450 an die Geschst. d. Ztg. **Bett 83 Mk.**

Darlehne an wirkl. Reelldenkende. Näh. **Schneeweiss, Berlin,** Invalidenstr. 38 (Rückporto).

PIANOS
modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Kgl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
24577 **Barmen**
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

Auf nach der Kölnerstr. 31,
da erhält man seine **Tafeläpfel.** Bei Abnahme von 10 Pfd. Engros-Preis. Staunend billig. **Prima Kochäpfel,** 10 Pfd. nur 50 Pfg.

Tafel-Aepfel
wirkliche Dauerware, in Kisten verpackt, erhalten Sie am billigsten bei 28598
Aug. Siewert, Kölnerstr. Fernspr. 850.

---

ff. ostfries. 28601
Hammel-Gemüsefleisch
9 Pfd. **franko** 4 Mk.
S. de Boer, Emden 4.

Sonntag den 30. Oktober, pünktlich 5 Uhr nachmittags, im großen Saale **„Weidenhof“,** Hagen:

IV. KONZERT

(15jähriges Dirigenten-Jubiläums-Konzert)
von Chordirektor **Wilh. Steinkühler,** Hagen
mit den vereinigten, unter seiner Leitung stehenden Männerchören:
„Oberhagener M.-G.-V.“-Hagen, „Liederkranz“-Hasperbach, „Concordia“-Gevelsberg. „Harmonie“-Altenvoerde. „Eintracht“-Eveking. „Oberbarmer Männerchor“-Barmen, „Liedertafel“-Velbert (Rhld.)
Mitwirkende: Herr Kgl. Musikdirektor **Carl Steinhauer**-Oberhausen, Herr Musikdirekter **Lorenz Nebbert**-Bochum (Gastdirigenten), **Solo-Quartett „Arion“-Barmen, Schülerinnen seiner Musikschule.**
Vortrags-Ordnung:
Einleitung: „Morgenlied“ von Jul. Rietz.
1. Teil:
1. a) „Morgengebet im Walde“ von Edw. Schulz.
   b) „Abendglöckchen“ von F. Leiendecker.
2. „Waldträume“ von H. Wenzel. (Arion.)
3. Lieder am Klavier: a) „Schön Rothtraut“ v. A. Schlottmann.
   b) „Traumlied“ von W. Westmeyer.
4. a) „Der Todesritt von Mars la Tour“ von H. Zöllner.
   b) „Das Heldengrab“ von J. B. Zerlett.
5. „An der Elbe“ von J. Strauß jr.
   Großer Konzertwalzer für Klavier zu 4 Händen.
6. a) **„Adreas Hofer“** } von { unter Leitung des
   b) **„Heil Kaiser und Reich“** } L. Nebbert { Komponisten.
   10 Minuten Pause.
   2. Teil.
7. a) „Die Mühle“ von Dr. Geyer.
   b) „Herzlad“ von Th. Koschat.
   c) „Gretula“ von R. Schwalm.
8. „An der schönen, blauen Donau“ von J. Strauß sen.
   Konzertwalzer für Klavier zu 4 Händen.
9. a) **„Ein Stündlein wohl vor Tag“** } von { unter pers.
   b) **„Alt-Heidelberg“** } C. Steinhauer { Leitung.
10. a) „Abendfeier“ von C. Attenhofer.
    b) „Des Finken Frühlingslied“ von W. Steinkühler (Arion).
    c) „Ein blankes Wort“ von A. Kirch'l (Schlußchor).

Die Saaltüren werden punkt 5 Uhr geschlossen.
Einlaß ½ Stunde vorher. Ende gegen 8 Uhr.
Karten im Vorverkauf zu Mk. 1.50, 1.25, 1.— in der Buchhandlung des Herrn **Hartig,** Elberfelderstr. — Sämtliche Plätze sind numeriert. 28594

Einziges Tapeten-Spezialhaus am Platze!
Tapeten
zu anerkannt billigsten Preisen.
Größte Auswahl. Muster franko.
Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft 3122
C. Zimmermann, Kampstraße 18.

Wegen Mangel an Raum ein **ungebr. 2schläf. Bett** billig zu verkaufen. 28612
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Wäsche z. Waschen u. Bügeln in und außer dem Hause wird angenommen. 28613
Badstraße 8, 3. Etage.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 23.—29. Oktbr.:
Norwegen u. Nordlandfahrt Kaiser Wilhelms II.

Gesellschaft
Konkordia.
Dienstag den 1. November, 8 Uhr abends:
Ballotage.
Der Vorstand.

Paul Mohr
amerik. Dentist
Hagen, Elberfelderstr. 30.
Telephon Nr. 585.
Sprechstunden von vormittags 9 Uhr bis abends 6 Uhr. 23431
Spezialität:
Amerikan. Brückenarbeiten.

Pelzsachen
werden auf eigener Werkstatt modernisiert und repariert.
Alex Rosenthal,
25372 **Elberfelderstr. 6.**

Ernst Schmalenbachs
Herren-Frisier-Salon
gegründet 1858 4091
der älteste, eleganteste und renommierteste Hagens.
Spezialität: **Haar- u. Bartpflege.**

Aepfel!
In guter geflückter, garantiert haltbarer, tadelloser Ware liefert wie folgt: 27168

ff. graue Reinetten	**M. 8.00**
„ Paradies Eisen	**„ 8.50**
„ dicke saure Kochäpfel	**„ 5.50**
Sortimentskörbe, enthaltend 4 Sorten ff. Tafel-Aepfel	**M. 10.00**

für 100 Pfd. Verpackung frei gegen Nachnahme ab hier.
G. Ottensmeyer,
Bad Oeynhausen.

Franz Kluth,
Hagen, Augustastraße 25, Kammerjäger der kgl. Eisenbahn, vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben und Wanzen** sowie **sämtliches Ungeziefer.** 26860

Zum Umpressen von Damenhüten
in moderne Formen
empfiehlt sich 2823
A. Keudel,
Hutfabrik, Elberfelderstraße 27.

Bertha Brandowitz,
gut empfohlene Köchin
von ersten Hotels in Hagen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten, Festessen u. s. w. Badstr. 8, part. 23610

Verloren am 17. ds. Mts. **schw. Ueberzieher und Jackett** in der Nähe des Bahnhofs. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben. Nordstr. 11.

BASSE & BUDELMANN
HAGEN i. W.
liefern streng reell und billig:
Komplette Betten
und einzelne Bettteile.
Füllung von garantiert neuen staubfreien
Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.
Grösste und preiswerteste Auswahl in Eisenbettstellen
für Erwachsene und Kinder. 22883
Grosses Lager in Holzbettstellen.
Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen
— aus bestem Material. —

Nr. 251. Dienstag den 25. Oktober. 1904.

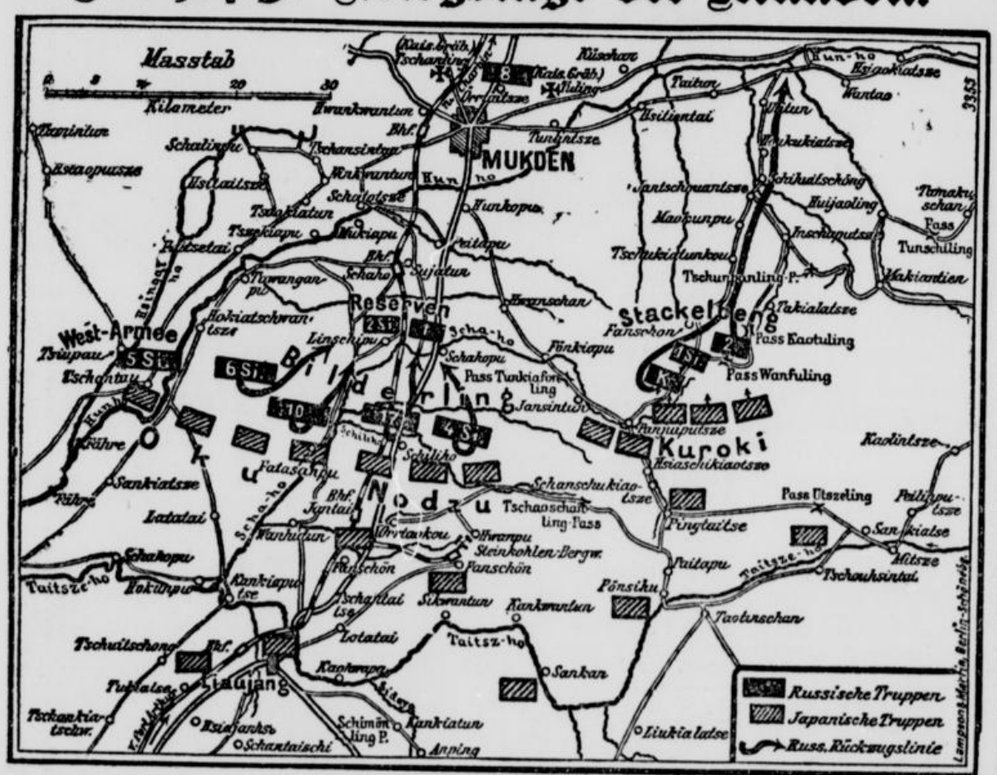
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die jetzige Kriegslage bei Mukden.



(Nachdruck verboten.)

Nach den langen blutigen Kämpfen am Schaho und Schileho zwischen Mukden und Liaujang, die im ganzen ca. 16 Tage gedauert haben, ist jetzt ein Stillstand eingetreten. Die Russen halten das nördliche (rechte) Ufer des Schaho und die Japaner die gegenüberliegenden Höhen dieses Flusses. War bislang die Gefechtslage nach den vorliegenden Berichten durchaus unerkennbar, so ist jetzt auf Grund der zahlreichen Meldungen, die von russischer und japanischer Seite über die große Schlacht bekannt geworden sind, die Möglichkeit gegeben, sich ein der Wirklichkeit vermutlich nahe kommendes Bild von der Kriegslage in der Mandschurei zu machen. Auf unserer beistehenden Karte ist dieser Versuch ausgeführt und die beiderseitigen Truppen durch Kenntlichmachen der verschiedenen Heeresabteilungen (die eingetragenen Zahlen bedeuten die Nummer des Armeekorps, bei den sibirischen befindet sich dahinter die Silbe „Si") eingetragen.

Eingeleitet wurden die blutigen Kämpfe durch die südwärts gerichtete Offensive Kuropatkins, der mit seiner ganzen Front vom Hun-ho gegen die japanischen Stellungen nördlich Jentai vorrückte. Für diese Offensive hatte Kuropatkin seine Streitkräfte in drei verschiedene Heeresabteilungen gegliedert. Das Zentrum bestand unter der Führung des Generals Bilderling aus dem 6. und 4. Sibirischen, dem 10. und 17. Europ. Korps mit weit rückwärts befindlichen Reserven, bestehend aus dem 2. Sibir. und 1. Europ. Korps. Die Westarmee oder der rechte Flügel der Russen, über deren Tätigkeit die Berichte noch gänzlich unklar sind, bestand mit Gewißheit aus dem 5. Sibir. Armeekorps, einer Kavalleriedivision und wahrscheinlich Teilen des vorher erwähnten, auf dem rechten Flügel des Zentrums befindlichen 6. Sibir. Korps. Ziemlich weit nach Osten auf dem Wege von Futschun war eine dritte Heeresabteilung unter Stackelberg, bestehend aus der Kosakendivision Rennenkampfs, dem 1. Sibir. und dem 2. Europ. Korps in der Richtung Panjuputsze-Pingteitsze vorgeschoben worden. Vor dem allgemeinen Anmarsch der drei russischen Heersäulen wichen die Japaner mit ihren Vortruppen im Zentrum auf ihre gesicherten Stellungen am Schiliho zurück und erst, nachdem die Absicht des russischen Führers von der japanischen Heeresleitung erkannt war, erfolgte der gewaltige Vorstoß der Japaner, der mit dem Zurückweichen der Russen endete. Das japanische Zentrum führte General Nodzu, dessen Truppen in enger Verbindung mit dem westwärts davon operierenden General Oku standen. Gegen die Heeresabteilung Stackelberg kämpfte General Kuroki mit der ersten japanischen Operationsarmee. Entscheidend für den Fehlschlag der russischen Offensive war das Versagen des linken russischen Flügels unter Stackelberg, der von Kuroki in blutigen Kämpfen geschlagen und zurückgedrängt wurde. Aehnlich wie bei Liaujang waren auch in den letzten Schlachten die Japaner nicht in der Lage, ihren Sieg auszunutzen; vielmehr erfolgte nach dem ersten Zurückdrängen der Russen ein heftiger erneuter Vorstoß des russischen Zentrums, der unter großen Verlusten für die Japaner endete und diese wiederum auf ihre Stellungen südlich des Schaho zurückdrängte.

Der russische Generalstab gibt über die Zusammensetzung der an den Kämpfen von Anfang Oktober bis zum 18. d. Mts. beteiligten japanischen Truppen folgende Aufstellung: Die erste rechte Armee unter Kuroki verfügt über 5 Divisionen der aktiven Armee, 5 Divisionen der Reserven und 2 Divisionen der Territorialarmee (119 Bataillone, 37 Eskadronen, 372 Geschütze, 151 000 Mann; die 2. Armee unter Marschall Oku soll dagegen enthalten 4 Divisionen der aktiven Armee, 3 Divisionen der Reserve und 3 Divisionen der Territorialarmee, im ganzen 96 Bataillone, 22 Eskadronen, 362 Geschütze, 120 500 Mann. Die 3. Armee schließlich, das Zentrum unter Nodzu hat 3 Divisionen der aktiven Armee, 3 Divisionen der Reserve und 1 der Territorialarmee, zusammen 68 Bataillone, 17 Eskadronen, 320 Geschütze — 89 000 Mann. Der japanische Oberbefehlshaber, Marschall Oyama hat demnach ein Heer von insgesamt 365 000 Mann zur Verfügung. Hierbei muß berücksichtigt werden, — unter Voraussetzung, daß diese Aufstellung den Tatsachen entspricht, — daß durch die Besetzung der rückwärtigen Verbindungen der 3 japanischen Armeen mindestens 1/3 der gesamten Streitkräfte vorzugsweise die Reserveformationen absorbiert werden. Jedenfalls dürften die Japaner auch in den Kämpfen südlich Mukden eine wenn auch unbedeutende numerische Ueberlegenheit gegenüber den Russen besessen haben.

Der Gebrauch fremder Sprachen im deutschen Rechtsleben.

Von Rechtsanwalt **W. Mantey.**

(Nachdruck verboten.)

I.

„Soweit die deutsche Zunge klingt" reicht nach des Dichters Worten das deutsche Vaterland. In Wirklichkeit sind die rechtlichen Grenzen des Deutschen Reiches etwas anders gestaltet. Sie umfassen die 25 in der Verfassung aufgeführten Bundesstaaten sowie das Reichsland Elsaß-Lothringen und wenn innerhalb dieser Gebiete nur dort, wo deutsche Zunge klingt, Deutschland im politischen Sinne wäre und deutsches Recht gälte, so müßten im Westen und Norden, zumal aber im Osten ganz erhebliche Teile von zweien dieser 26 Reichsglieder, nämlich vom Reichslande und von Preußen, aus dem Gesamtorganismus scheiden und außerhalb des Reichsrechts und des Rechts dieser beiden Gliedstaaten treten.

Dem ist aber bekanntlich nicht so. Auch wo Franzosen, Dänen, Litauer, Masuren, Polen und polnisch redende Oberschlesier innerhalb der Reichsgrenzen in geschlossener Menge sitzen und aus Unkunde der deutschen Sprache oder in nationaler Kampfesstimmung im Privatleben, im Geschäftsverkehr, in Zeitungen und öffentlichen Versammlungen ihre Muttersprache anwenden, sind sie Reichsangehörige und preußische Staatsbürger, Deutsche und Preußen im Rechtssinne, deutschem Rechte und deutscher Verwaltung unterstehend, ob sie wollen oder nicht.

Deshalb darf auch für diese Gegenden die fremde Sprache nicht eine vom organischen Zusammenhange des Staates trennende Isolierschicht bilden. Vielmehr ist hier wie überall im Reiche Deutsch die Staatssprache.

Schon 1815, bei Einverleibung der Provinz Posen verhieß Friedrich Wilhelm III. den neuen Untertanen nur: „eure Sprache soll neben der deutschen in allen öffentlichen Verhandlungen gebraucht werden", hiermit keine volle Gleichstellung des Polnischen, sondern einen Vorrang der deutschen Sprache erklärend (vgl. Obertribunal vom 5. Dez. 1860). Betont wird dieser Vorzug der Landessprache alsdann in den Posener Landtagsabschieden von 1832 und 1843 und schließlich bestimmt klipp und klar das preußische Gesetz vom 28. August 1876:

„Die deutsche Sprache ist die ausschließliche Geschäftssprache aller Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staates".

Diesen preußischen Grundsatz haben alsbald Reichsgesetze auf den Gerichtsverkehr in ganz Deutschland ausgedehnt. „Die Gerichtssprache ist die deutsche" sagt 1877 bündig das Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz § 186 für die streitige Gerichtsbarkeit (der auch die Gewerbegerichte und Kaufmannsgerichte zuzuhören). Eingaben an ein Prozeßgericht, die in anderer Sprache abgefaßt sind, insbesondere auch Berufungs-, Beschwerde und Revisionsschriften, bleiben unberücksichtigt und haben keinerlei rechtliche Wirkung (Beschluß des Reichsgerichts vom 2. Oktober 1893). Dagegen ist zu Verhandlungen im Zivil- oder Strafprozeß, an denen des Deutschen nicht mächtige Personen beteiligt sind, (als Parteien, Beschuldigte, Zeugen, Sachverständige oder Laienrichter) ein Dolmetscher zuzuziehen, es sei denn, daß sämtliche Beteiligte die fremde Sprache beherrschen (§ 187 ebenda). Auf den Dolmetscher finden im wesentlichen die Vorschriften über Sachverständige Anwendung; ist er nicht ein- für allemal vereidigt, so muß er es für den vorliegenden Fall werden (§ 191 ebenda). Er hat der sprachfremden Partei (oder dem Beschuldigten) alle wesentlichen Verhandlungsvorgänge bekannt zu geben, von den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers jedoch regelmäßig nur die Schlußanträge (§ 258 Straf-Proz.-Ord.). Das Protokoll wird nur deutsch geführt ohne fremdsprachiges Nebenprotokoll; besonders wichtige Vorgänge läßt der Richter nach seinem Ermessen auch in der fremden Sprache in das Protokoll oder in eine Anlage niederschreiben. Böswilliger Mißbrauch dieser umständlichen Schutzmaßregeln für Fremdsprachige, indem man — etwa aus Schikane oder nationalem Fanatismus — Unkenntnis des Deutschen heuchelt, kann Ungebührstrafe (Geld oder Haft) zur Folge haben (§ 179 ebenda).

Auch für die freiwillige Gerichtsbarkeit gilt der Grundsatz: „Die Gerichtssprache ist die deutsche" — von Rechts wegen nach § 8 des Gesetzes vom 17. Mai 1898 für Preußen, wo das Verfahren in Grundbuchsachen, bei Verwahrung von Testamenten, Aufnahme von Vermögensverzeichnissen u. a. m. landesgesetzlich geregelt ist, nach § 1 des Gesetzes vom 21. September 1899.

Soll nun der Amtsrichter oder der Notar ein Rechtsgeschäft beurkunden, welches eine des Deutschen nicht mächtige Person errichtet, so hat der Beamte das Protokoll stets in deutscher Sprache aufzunehmen, die Beifügung einer Uebersetzung ist nicht erforderlich. Ist der Beamte der fremden Sprache nicht mächtig, so soll ein beeideter Dolmetscher bei der Beurkundung zugezogen werden; sein Fehlen beeinträchtigt jedoch die Wirksamkeit der Urkunde nicht. Wohl aber muß das Protokoll dem Fremdsprachigen in seiner Sprache von dem Beamten oder dem Dolmetscher vorgetragen werden und eine Feststellung, daß dies geschehen, enthalten (§ 179 Reichsges. vom 17. 5. 98). Nur wenn es sich um Testament oder Erbvertrag handelt, muß dem deutschen Protokoll eine Uebersetzung in die fremde Sprache beigefügt, auch muß hier ein vereideter Dolmetscher zur Verhandlung zugezogen werden, der die Uebersetzung fertigt oder wenigstens beglaubigt und vorliest (§§ 2244 und 2276 B. G.-B.). — Die bloße, wenn auch wahrheitswidrige Erklärung der Partei, des Deutschen nicht mächtig zu sein, nötigt leider den Richter oder Notar, die Partei als fremdsprachig zu behandeln. Wie die Praxis bestätigt, gibt so mancher dem Beamten diese Erklärung fälschlich ab. Solch Mißbrauch kann indessen teuer werden. Im Protokoll muß nämlich — außer bei Testament und Erbvertrag — festgestellt werden, daß der betr. Beteiligte des Deutschen nicht mächtig ist (§ 179 Abs. 4), nicht etwa bloß (wie bei Testament und Erbvertrag nach §§ 2244 und 2276 B. G.-B.), daß er erklärt hat, sprachfremd zu sein. Ist nun der Beamte überzeugt von der Unrichtigkeit jener Erklärung oder auch nur nicht hinreichend von ihrer Richtigkeit überzeugt, so würde er pflichtwidrig handeln, wenn er im Protokoll dennoch diese Feststellung träfe (Entscheidung des Kammergerichts vom 7. Mai 1900); er wird sie also unterlassen. Dann ist aber die ganze Beurkundung unwirksam und das Geld dafür weggeworfen. Auch bestimmt § 54a des Preußischen Gerichtskostengesetzes:

„Die Gebühren für die Beurkundung eines Rechtsgeschäftes werden um ein Vierteil erhöht, wenn sich ein Beteiligter in fremder Sprache erklärt, und zwar zu Lasten dessen, der die Verhandlung in fremder Sprache veranlaßt. Dazu treten die Auslagen für den Dolmetscher."

Dagegen steht dem Richter hier die Setzung einer Ungebührstrafe wegen böswilligen Verleugnens der deutschen Sprache nicht zu. Aber vor unserm Nationalfehler, fremder Sprache und Art gegenüber zu nachgiebig

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Riedel-Ahrens.

30)

Aus Karins schmalen Wangen war alles Blut gewichen, während sie den Sprechenden starr anblickte.

„Einen Ausflug — wohin? Bitte, sprechen Sie deutlich — ich kann — alles ertragen."

„Sie hat heute nachmittag Birkendorf in Begleitung meines Vetters Kurt von Senden verlassen."

Karin stieß ein leises Stöhnen aus und bedeckte, keines Wortes mächtig, das Gesicht mit den Händen.

„O Gott! — Wie haben Sie es erfahren?" stieß sie endlich tonlos hervor.

Er teilte ihr seine Vermutungen und die Vorgänge von Kurts Erscheinen vom Sturmabend an bis heute ausführlich mit.

„Ja, das ist eine Flucht," sagte sie dumpf, „jetzt wird auch mir das Ganze schrecklich klar; meine unglückliche Schwester, was hat sie getan! Herr Karlsen, Sie sehen mich vollständig fassungslos; raten Sie mir, was ich anfangen soll. O Rose," fügte sie in herzzerreißendem Tone hinzu, „was hast Du Dir zerstört? wie konntest Du das ausführen? Dieser Stoß ins Herz, den ihm sein liebstes Kind versetzt, wird meinen Vater töten."

In diesem Augenblick fuhr ein Wagen vor das Haus und gleich danach kam Esther herein; noch gänzlich fassungslos, setzte Karin sie ohne Umschweife von dem Geschehenen in Kenntnis. — Esther hörte sie schweigend an; kein Tadel oder irgend eine Bemerkung, die ihre Empfindungen verraten hätte, kam von den festgeschlossenen Lippen. Uwe Jens sah nur den Zug der Verachtung, den die leichtsinnige Handlungsweise der jüngeren Schwester bei ihr erweckte.

„Wir müssen nachdenken, wie die Folgen dieses Schrittes am zweckmäßigsten zu unterdrücken sind," sagte sie äußerlich ruhig. „Wenn nur Vater käme, er muß sofort nach Kolding, sich erkundigen, wohin die beiden Billetts genommen, ihnen folgen und Rose zurückholen. Karin, Du fährst mit, sei recht standhaft, um ihm eine Stütze zu sein! Ich werde jetzt gleich zu Fräulein v. Senden ins Strandhotel gehen; jedenfalls hat sie mit den Flüchtlingen im Einvernehmen gehandelt und kann mir Auskunft über ihre Absichten geben."

„Und ich werde Sie begleiten," warf Uwe Jens in einem Tone, der jedes Ablehnen ausschloß, ein, „um von dort aus direkt zu meinem Schwager Hülsebeck zu gehen und einen bequemen Wagen zu holen, der Ihren Vater nach Kolding fährt."

„Das ist das beste. Wir danken Ihnen, Herr Karlsen," erwiderte Esther herzlich.

„Es ist doch selbstverständlich, daß wir einander helfen, Fräulein Holm; hoffentlich gelingt es unserm Eingreifen, die Folgen des Schrittes für Ihre Schwester abzuschwächen oder vielleicht gänzlich abzuwenden."

Esther und Uwe Jens hatten kaum das Haus verlassen, als Thomas Holm mit Stefano eintraf. Das bleiche, verstörte Gesicht Karins verriet dem Vater sogleich, daß etwas geschehen sei, und im Vorgefühl eines schwerwiegenden Ereignisses folgte er ihrem Wink ins Atelier, während Don Stefano, nebeldurchnäßt, in sein Zimmer ging, um die Kleidung zu wechseln.

„Was ist passiert, Karin?" fragte er, die Tür hinter sich zuziehend.

Sie sah ihn sprachlos an. Der wohltuende, heitere Ausdruck seines ehrwürdigen Antlitzes war der Miene banger Besorgnis gewichen; und nun sollte sie ihm den furchtbaren Schlag versetzen und ihm sagen, daß sein Stolz, sein Liebling, seine schöne junge Rose mit dem gewissenlosen Schauspieler durchgebrannt war — heimlich auf und davon, in die Welt hinein.

Kaum im Stande, sich aufrecht zu halten, umklammerten die bebenden Hände den Rand des Tisches.

„Was ist Dir, Karin, bist Du krank? — wo befindet Rose sich? — ist ihr ein Unglück zugestoßen — oder Esther, sag's doch nur rasch . . ."

„Es ist kein Unfall — Rose befindet sich vollkommen wohl, nur . . ."

„Nun? Wenn Du wüßtest, wie mich dies Zögern peinigt," sagte er gequält.

„Vater, Rose ist fort, entflohen!"

Seine Züge nahmen einen steinernen Ausdruck an, während er stumm und schwer auf das Sopha sank.

„Fort, Vater," fuhr Karin mit ersterbender Stimme fort, „abgereist nach Kolding heute nachmittag mit Kurt von Senden."

Thomas Holm saß regungslos — das graue Haupt gebeugt —, sein Zucken verriet den Sturm seines Innern, kein Wort fiel von den erdfahlen Lippen.

„Fasse Dich, fasse Dich!" flehte Karin. „O, sprich doch ein einziges Wort!"

Aber Thomas Holm fuhr fort zu schweigen, nur das heftige Auf- und Abwogen seiner Brust verriet, daß noch Leben war in der zusammengesunkenen Gestalt.

„Vater, mein lieber Vater, sprich!" Karin sank auf ihre Knie, umschlang ihn und schmiegte das tränennasse Gesicht an seinen Arm.

Mechanisch strich seine Hand liebkosend über ihre Wange, doch zu sprechen vermochte er nicht.

„Es wird noch alles gut," flüsterte Karin ihm tröstend zu, „Esther ist schon zu Genia, um zu erfahren, wohin die beiden reisen, und Herr Karlsen holt den Wagen seines Schwagers, damit Du und ich nach Kolding fahren, Rose wieder zu holen."

Da erhob sich Thomals Holm. „Nein, Karin, Deine Schwester ist für mich tot — mag sie den elenden Burschen heiraten! Dieses Schicksal, das sie selbst sich durch ruchlosen Leichtsinn bereitete, wird die gerechte Strafe für sie sein."

Und als ob die Wahrheit seiner eigenen Worte ihn lähmend getroffen, glitt er auf das Sopha zurück, und aus seiner Brust rang sich ein unterdrücktes konvulsivisches Schluchzen.

„Nein, Vater, nein, nicht so! Rose ist neunzehn Jahre alt, also noch ein Kind; sie weiß nicht, was solch ein Schritt zu bedeuten hat. Die Liebe zu dem schönen Manne hat sie betört; wir, ihre von der Vorsehung eingesetzten Beschützer, dürfen sie nicht gänzlich sinken lassen."

„Ein Kind, das so schamlos aller weiblichen Sitte zuwider handeln konnte, beweist, daß es kein Herz besitzt für die Seinen! — Rose ist für mich tot," wiederholte Thomas Holm.

Karin wand sich vor marternder Pein.

„O Gott, gib mir Beredsamkeit, daß ich sein Herz erweiche! Siehst Du, Vater, unsere Rose ist solch' eine kindlichweiche Natur, und gerade die sind es, die, durch die bestrickende Liebe nur allzu leicht verleitet, Torheiten begehen. Sie ist und bleibt doch Deine schöne, herzige Rose, unser liebes Kind, unser Stolz; und wenn Du ihr jetzt verzeihst, wird sie, zur Besinnung gekommen, Deine rettende Hand tausendfach segnen."

Aber Thomas Holm schüttelte den Kopf und stieß einen ächzenden Laut aus, der Karin ins Herz schnitt.

„Die Wahnsinnige! Einen Stefano gibt sie um dieses Jammermenschen willen unwiderruflich auf, um damit nicht allein sich um einen Gatten zu bringen, den die ganze Welt ihr beneiden dürfte, sondern auch mir den Sohn meines Herzens zu entziehen, den ich mehr liebe als mich selbst, das ist's, was ich ihr nicht verzeihen kann."

„So vergib ihr um der bitteren Strafe willen, die ihre Handlungsweise unvermeidlich auf sie herabbeschwören wird!"

„Unmöglich."

Da faßte Verzweiflung Karin an.

„Wenn Du denn nicht willst, Vater, reise ich allein — ich werde unsere Rose finden, sie dem Feinde, der sie uns genommen hat, entreißen und wiederbringen! O, mein über alles geliebter Vater, willst Du Dir nicht Dein verirrtes Kind retten, so hilf mir die Schwester retten, komm mit mir — tue es für mich — für Deine arme Karin!"

Sie hob die feuchten Augen zu ihm empor, Schmerz und heroische Entsagung lagen in ihnen und dem Worte: „Deine arme Karin."

Thomas Holm hatte seine Tochter verstanden; er zuckte zusammen und wandte sich ab. Diese Bitte Karins erschütterte ihn bis auf den Grund der Seele — er gab nach.

„Ich fahre mit Dir. Mach' Dich fertig, Karin."

Sie beugte sich über seine Hand und küßte sie voll Demut. —

„Ich wußte es, mein Vater, und danke Dir; Du wirst immer, wo es sich um das Wohl Deiner Kinder handelt, Deine eigenen Gefühle überwinden und das Rechte finden."

Lautlos eilte sie hinaus, die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Im Wohnzimmer stand der Tisch zum Abendbrod gedeckt, an dem heute noch niemand Platz genommen. Tiskret hatte Stefano, nachdem er gemerkt, daß alle verstört einhergingen, sich in sein Zimmer zurückgezogen mit dem Bemerken, das Mädchen möge ihm sein Abendbrod nach dort bringen. Karin sorgte dafür, daß es geschah, froh, wenigstens jetzt irgend einer Entschuldigung ihm gegenüber enthoben zu sein.

Stefano glaubte schließlich die allgemeine Bestürzung dadurch erklärt, daß Rose, weil sie abwesend war, ein neues Stelldichein mit Kurt von Senden verabredet und man diesem auf die Spur gekommen sei. Und er verbrachte die unruhige Nacht in jener rasenden Verzweiflung, wie sie die erste große Enttäuschung der Liebe bei leidenschaftlichen Naturen hervorzurufen pflegt.

Der Wagen, welcher Uwe Jens brachte, fuhr vor, und mit ihm kam auch Esther, die er vom Strandhotel wieder abgeholt hatte. Mit dem gewohnten Freimut war Genia ihr entgegengekommen und hatte auf Esthers Vorwürfe geantwortet, sie fühlte sich nicht berufen, einem Liebespaare, das durch die feindliche Gewalt der Verhältnisse genug zu leiden habe, auch noch die Wege zu kreuzen; überdies würde Kurt, der Rose zu Tante Ludmilla von Senden nach Berlin bringe, sich auch herzlich wenig um ihre etwaigen Gegenvorstellungen gekümmert haben.

Also nach Berlin!

Eine Viertelstunde später bestiegen Thomas Holm und Karin den Wagen, dessen flinke Rosse ihn rasch durch den Nebel dem Städtchen Kolding zuführten. — Esther und Uwe Jens blieben auf Sigurdshof zurück. —

„So; alles, was geschehen konnte, ist nun eingeleitet," bemerkte Esther, während sie, befreit von Hut und Mantel, wieder in das behagliche Zimmer trat, wo die Lampe auf dem gedeckten Tisch stand und einladend den kalten Aufschnitt, Salat und die Flasche Bordeauxwein beleuchtete: „wir müssen das Weitere abwarten! Geht es Ihnen so wie mir, Herr Karlsen, dann haben Sie nach den Strapazen einen tüchtigen Hunger mitgebracht. Bitte, kommen Sie, wir wollen unserer Pflicht genügen und den Körper mit leiblicher Nahrung versehen!"

Er nahm dankend an, und beide ließen sich am Tische nieder. Da Esther bei diesem Mahle zu zweien das Amt der Wirtin zu versehen hatte, schenkte sie dem Gaste Wein ein und war bedacht, ihn aufmerksam mit allem Vorhandenen zu versehen. (Forts. folgt.)

zu sein, wird der deutsche Richter und Notar sich bewahren, wenn er der Worte der Motive zum B. G.-B. (Bd. V S. 179) eingedenk bleibt:

„eine nationale Pflicht und Ehrensache ist es, auch hier an der deutschen Sprache festzuhalten".

Westfälisch-Rheinisches.

E. A. **Hagen,** 25. Oktober. [Wer hat das Porto für Geldsendungen zu tragen?] Viele Geschäftsleute sind der Ansicht, es bestehe ein Handelsgebrauch, wonach das Porto für Geldsendungen, die ein Kaufmann einem anderen Kaufmann nach einem anderen Orte zu machen hat, von dem Empfänger des Geldes zu tragen sei. Ein derartiger Handelsgebrauch existiert nun aber gar nicht. Ebenso eigenartige Anschauungen bestehen im Publikum darüber, wie die Abmachung: „Die Ware ist franko zu liefern" zu verstehen sei. Da ist man allgemein der Ansicht, daß der Käufer die Fracht für die Ware bei ihrer Ankunft zunächst auslegen müsse. Dafür dürfe er sie dann später vom Kaufpreise kürzen. Bei einiger Ueberlegung müßte man sich doch sagen, daß eine derartige Auslegung des Wörtchens „franko" gar keinen verständlichen Sinn hat. Auch besteht, wie leider vielfach irrtümlich angenommen wird, ein derartiger Handelsgebrauch gar nicht. Zudem würde ein solcher Gebrauch dem Sinne der Freilieferung, daß nämlich der Empfänger die Fracht nicht nur schließlich nicht zahlen, sondern damit überhaupt gar nichts zu tun haben will, widersprechen. (Nachdruck verboten.)

* **Schwelm,** 22. Oktbr. [Die gestrige Sitzung der Kommission für die gleislosen Bahnen,] die im Restaurant Lönne zu Milspe tagte, beschloß nach längeren Verhandlungen, zunächst einmal einen Versuch mit verschiedenen Automobilsystemen, bezw. Straßenlokomotiven, getrieben durch Benzin, Dampf und Elektrizität, zu machen. Man wird von den konkurrierenden Gesellschaften insgesamt 4 Wagen, 2 für Personen, 2 für Gütertransport auf 4 Wochen zur Probe erhalten und damit die verschiedenen Strecken fahren. Das entstehende Risiko, soweit der Gütertransport in Frage kommt, übernahmen zwei Herren der Kommission. Die Kosten des Personentransports hofft man, wenn nötig, für diese vier Wochen von den Gemeinden zurückerstattet zu erhalten.

* **Dortmund,** 24. Oktober. [Verschiedenes.] Der Berginvalide Heinrich K. wurde festgenommen, weil er von Haus zu Haus ging und bettelte. Bei einer Leibesvisitation fand man ein Portemonnaie mit za. 130 M. Inhalt bei ihm vor. — Gestern mittag gegen 1 Uhr stürzte der Zimmerer Georg Brouhard, Roßstraße 31 wohnhaft, beim Befestigen der Dachfenster-Rahmen an einem Neubau des Beamten-Wohnungsvereins in der Arneckestraße ab und war sofort tot. Der Verunglückte ist aus Elmsdorf und 25 Jahre alt.

* **Dortmund,** 24. Oktober. [Ein drolliges Geschichtchen] wird der „Voss. Ztg." aus Westfalen mitgeteilt: In Dortmund wurden die Taxameterdroschken vor einigen Tagen eingeführt. Als nun ein paar biedere Landleute in die aufblühende Industriestadt kamen, um Einkäufe zu machen, bemerkten sie auch mit Staunen den neuen Wagen. Ihre Neugierde ließ sie nähertreten, und als der freundliche Kutscher einladend auf das Schild „Frei" wies, stiegen die beiden ein. Die Fahrt ging durch die Stadt „nach Onkel Theodor", der gewiß große Augen machen wird, wenn der Besuch im Wagen vorgefahren kommt. Man kam am Ziele an. Stolz und graziös stiegen die Westfalen aus, dankten dem Führer und wollten ins Haus treten, als sie des „Taxameters" kräftige Stimme vernahmen, die Zahlung verlangte. Unsere Biederen waren vor Staunen baff und schienen die Sprache verloren zu haben. Menschen sammelten sich an. Der Kutscher stieg von seiner Höhe herab, griff den einen am Arm und schrie: „Wollt Ihr bezahlen oder nicht?" Da kam wieder Leben in den Landmann: „Ja, kostet das denn etwas? Auf dem Schild steht doch „Frei", und so glaubten wir, freie Fahrt zu haben!" Das Gelächter der Umstehenden belehrte sie eines Besseren. Mit saurer Miene mußten sie die Fahrt bezahlen.

* **Sodingen** (bei Dortmund), 24. Oktober. [Ein sonderbarer „Heiliger"] ist ein wegen unsittlicher Sachen verhafteter Zechenbeamber, in dessen Taschen die Poltzei ein Gebetbuch, einen Rosenkranz und mehrere unsittliche Bilder fand.

* **Aus dem Ruhrkohlenrevier,** 24. Okt. [Wagenmangel.] Im Laufe der verflossenen Woche trat im Ruhrkohlenrevier der auf den Staatseisenbahnen herrschende Wagenmangel in einer ganz besonders auffälligen Weise in die Erscheinung. Daß die Sache für die Zechen und Bergarbeiter anfängt, bald ungemütlich zu werden, wer wollte das etwa leugnen wollen? Nachstehend geben wir eine Uebersicht, was von den Ruhrzechen, Kokereien und den Brikettanstalten für die letzten sechs Arbeitstage an rollendem Material pro Arbeitstag bei der Eisenbahnverwaltung beantragt und wie viel von dieser gestellt wurde, bezw. wie hoch der Ausfall an Wagen gewiesen ist. Für Montag den 17. d. M. waren angefordert 19 974 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 19 712, Minus 262 Wagen. Für Dienstag betrug die Anforderung 20 365 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 20 073 Wagen, gefehlt haben 292 Wagen. Für Mittwoch waren angefordert 20 459 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 19 733 Wagen, gefehlt haben 726 Wagen. Für Donnerstag waren angefordert 20 527 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 19 738 Wagen, gefehlt haben 789 Wagen. Für Freitag waren angefordert 20 700 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden an diesem Tage aber nur 18 196 Wagen, gefehlt haben 2504 Wagen. Für Sonnabend waren angefordert 21 258 Wagen a 10 Tonnen, gestellt wurden 19 403 Wagen, gefehlt haben 1855 Wagen. An den genannten sechs Tagen haben somit insgesamt 6788 Wagen gefehlt; gewiß eine ganz respektable Anzahl, deren Ausfall bezw. Nichtgestellung sehr wohl ins Gewicht fällt. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend durften infolge des Wagenmangels nur 80 Prozent von der Verhältniszahl gestellt werden, um so ein Gleichgewicht beim Verteilen der Wagen an die genannten Werke zu erreichen.

* **Düsseldorf,** 24. Oktober. [Die Baukosten bei städtischen Bauten.] Infolge eines früher aus der Stadtverordnetenversammlung heraus dem Hochbauamt gemachten Vorhaltes, daß die Stadt Düsseldorf bei der Errichtung von Volksschulbauten zu teuer baue, hat das Hochbauamt bei mehreren Städten eine Rundfrage über die Höhe der Baukosten bei Bauten dieser Art erlassen. Für die Beurteilung der Frage, ob teuer oder billig gebaut wird, ist als bester Maßstab die Höhe des Betrages für das Kubikmeter umbauten Raumes anzusehen. Die Statistik hat ergeben, daß, wenn auch infolge Mehraufwendungen für bessere Materialien, Herstellung von Heizungs- und Lüftungsanlagen, Einrichtung von Spezialklassen, anderen Mehraufwendungen in technischer und hygienischer Hinsicht, die Kosten relativ nicht teurer sind, als in den letzten 8 Jahren, auf welchen Zeitraum sich die Statistik bezieht. Festgestellt ist hierbei auch, daß An- und Umbauten sich stets verhältnismäßig viel teurer stellen als absolute Neubauten. Eine Durchschnittsberechnung der Angaben über die Gesamtkosten des Klassengebäudes, der Summe Kubikmeter umbauten Raumes ergab für sämtliche in den befragten Städten vorhandenen 81 Bauten 15,08 Mk., für sämtliche 16 in Düsseldorf seit 1896 aufgeführten Neubauten und Anbauten 13,41 Mk. Düsseldorf bleibt also inbezug auf die Kosten für das Kubikmeter umbauten Raumes um 1,67 Mk. unter dem Durchschnitt.

* **Rotthausen,** 22. Okt. [Sie werden nicht alle!] Ein Bergmann von hier hatte am 18. d. M. 1800 Mark in der Tasche; angeblich eine Erbschaft, die er an diesem Tage erhalten hatte. Der Göttin Fortuna, die ihm hold gewesen, mußte natürlich ein tüchtiger Schluck geopfert werden. Zu dem Ueberglücklichen gesellte sich eine bekannte Persönlichkeit aus Schonnebeck. In der Wirtschaft Rolf daselbst, in der sich noch zwei Gäste befanden, prahlte unser Glücksritter mit seinen Platen, die er sehen und verschwinden ließ. Schließlich entstand eine kleine Reiberei und der Goldonkel mußte an die Luft gesetzt werden. Dabei ging ihm das ganze Vermögen flöten.

* **Kleve,** 24. Oktober. [Verbrüht.] Das Kind eines Tagelöhners in dem benachbarten Dorfe Till setzte in einem unbewachten Augenblick die Tülle der mit heißem Kaffee gefüllten Kaffeekanne an den Mund und trank daraus. Unter entsetzlichen Schmerzen ist es den dabei erlittenen Verletzungen erlegen. — Die Leiche des vor einigen Tagen in der Nähe von hier im Spoykanal gefundenen etwa dreißigjährigen gut gekleideten Mannes ist bisher nicht agnosziert worden, sodaß sie unerkannt der Erde hat übergeben werden müssen. Da holländisches Geld bei dem Manne vorgefunden wurde, so handelt es sich vermutlich um einen Holländer.

* **Trier,** 21. Oktober. [Tödlicher Unfall.] Der Fahrer Thelen von der zweiten Batterie des Trierischen Feldartillerieregiments Nr. 44 verunglückte am Samstagnachmittag auf eine bedauernswerte Weise. Thelen war mit Abladen von Schlacken für die Reitbahn der Maximinen-Kaserne beschäftigt, als er unversehens rücklings vom Wagen stürzte und sich einen Bruch des Rückgrates zuzog. Am Montag ist er im hiesigen Garnisonlazarett seinen Verletzungen erlegen. Auf Wunsch seiner in Köln wohnenden Eltern wurde die Leiche gestern nachmittag nach der Heimat überführt. Die ganze 2. Batterie und das Trompeterkorps geleiteten den von sechs Artilleriepferden gezogenen Leichenwagen zum Bahnhof. Thelen diente im zweiten Jahre. Er hatte die Fährnisse des Herbstmanövers glücklich überstanden und mußte nun auf so bedauerliche Art in der Garnison verunglücken. — Im Untersuchungsgefängnis erhängte sich gestern ein junger städtischer Beamter, der vor einigen Wochen unter dem Verdachte eines Sittlichkeitsverbrechens in Haft genommen worden war.

* **Trier,** 22. Oktober. [Ein netter Herr] ist ein Winzer aus dem Kreise Saarburg, der an einen hiesigen Weinhändler zwei auf je 1010 Liter geeichte Fässer mit Wein lieferte, die aber, wie sich später herausstellte, nur je 925 Liter faßten. Der Ehrenmann hat der „Trierschen Land.-Ztg." zufolge anscheinend den Boden eines größeren Fasses für das kleinere zurecht gemacht. Der Weinhändler hätte einen Verlust von ungefähr 230 M. gehabt, wenn der Gaunerstreich nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Frankfurt a. M.,** 22. Oktober. [Selbstmord.] Gestern abend erschoß sich, laut „Frankf. Generalanz.", hinter dem Palmengarten die 23jährige Chorsängerin Emmy Wenning. Nach wenigen Minuten starb sie. Die auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedene stammte aus Düsseldorf und war seit mehreren Jahren bei der hiesigen Oper tätig.

* **Mainz,** 22. Oktbr. [Eine seltsame Leichenverbrennung] wurde vor einigen Tagen im hiesigen Krematorium vorgenommen. Die Ueberreste eines 12jährigen Mädchens, das schon vor 12 Jahren in Wiesbaden gestorben und dort beerdigt war, wurden auf Anordnung des Vaters ausgegraben und hier verbrannt.

* **Stotel** (Provinz Hannover), 22. Oktober. [Der Reihetisch des Lehrers.] Eine eigenartige Beleuchtung erfährt das Leben der Lehrer in den abgelegenen Heidedörfern durch folgenden Bericht der „Nordwestd. Ztg.": „Holte, 16. Oktbr. Am Dienstag voriger Woche wurde an Stelle des Lehrers Degener, der krankheitshalber aus dem Schuldienste ausgeschieden ist, der Schulamtskandidat Rück durch Pastor Dieckmann in sein Amt eingeführt. Von großem Vorteil für unsern Ort wäre es, wenn nicht so häufig ein Lehrerwechsel eintrete. Ein solcher aber ist am besten zu vermeiden durch eine angemessene Besoldung, durch den Bau einer Familienwohnung und Anstellung eines verheirateten Lehrers. Eine solche ist umsomehr notwendig, als es den jungen Lehrern hier immer schwer wird, Beköstigung zu finden. Dies ist auch dem jetzigen Inhaber der Stelle nicht gelungen. Als sich niemand bereit erklärte, die Beköstigung des Lehrers zu übernehmen, wurde eine Gemeindeversammlung einberufen, in der beschlossen wurde, den Lehrer abwechselnd in Kost zu nehmen (!) Bei 12 Einwohnern des Ortes geht der Lehrer je einen Monat zu Tisch, so daß gerade im Jahre die Runde gemacht wird. Es scheinen hier veraltete, im Anfange des vorigen Jahrhunderts herrschende Zustände wieder aufleben zu wollen."

* **Einbeck** (Hannover), 19. Oktbr. [Merkwürdige Polizeiverordnung.] Eine merkwürdige Polizeiverordnung hat der Landrat des Kreises Einbeck erlassen — er verbietet das Tabakrauchen bei öffentlichen Tanzgesellschaften und bedroht denjenigen mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder entsprechender Haft, der diesem Verbot zuwiderhandelt. Die Polizeiverordnung tritt bereits am 1. November in Kraft.

* **Dresden,** 21. Oktober. [Der Suppenlöffel — ein adeliges Vermögen.] Der junge Baron Erdmann v. Arnim, Kammergerichtsreferendar a. D., hatte durch ein ausschweifendes und leichtsinniges Leben sein ganzes Vermögen verjubelt. Eine jährliche Rente von 1800 Mark war mit 30 000 Mark „kapitalisiert" worden und die 30 000 Mark waren bis auf den letzten Heller „dahingegangen". Nun galt es eine reiche Frau zu ehelichen. Zu diesem Zwecke trat Herr v. Arnim mit der Geldvermittlerin Wilhelmine Werner, geb. Bretschneider, in Verbindung. In Blasewitz fand sich denn auch alsbald ein Goldfischchen nach des Barons Geschmack. Doch bekam der Herr Schwiegervater in spe Wind von den Schulden des Heiratsbegeisterten und erfuhr, daß derselbe, als er in Berlin den Offenbarungseid hatte leisten müssen, einen Suppenlöffel als sein ganzes Hab und Gut bezeichnet habe. Die Sache zerschlug sich. Frau Werner wußte sich jedoch auch jetzt zu helfen. Sie schwindelte dem Privatier Bögesack in Oschatz vor, der Baron sei äußerst solvent, aus feinster Familie und eine Gefahr gar nicht vorhanden. Schließlich gab Herr Bögesack 5000 M. gegen Accept her und — sah sie nie mehr wieder, da ein Teil davon sofort vom Gerichtsvollzieher eingezogen und der Rest verpraßt wurde. Die hilfsbereite Frau Werner hat nun für ihre Manipulationen sechs Monate Gefängnis zudiktiert erhalten. Der Herr Baron ist in der Zwischenzeit verstorben.

Non scholae sed vitae discimus.

Nur ein Lehrjahr für Kaufleute.

Der einjährige Besuch der

Kaufmännischen Fachschule

zu Hagen, Elberfelderstraße Nr. 33

ersetzt vollständig die sonst übliche 3jährige Lehre.

Uebungs-Kontor zur praktischen Ausbildung. Lehrzeugnis nach erfolgreichem Besuch. Kostenfreie Stellenvermittelung für Schüler. Unterricht in Einzelkursen für Damen und Herren in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Ferner: Halbjahres-Kurse für Damen und Herren. Beginn neuer Kurse zu Anfang jeden Monats. Prospekte kostenlos.

Anmeldungen nimmt entgegen

27324 **die Schulleitung.**



Quaker Oats wird am besten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind und so aussehen, **franco** in einer Sendung und vor dem 31 Dezember 1905 zugehen.

50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder,

100 Schutzmarken von 1/2 Pfd. Packeten.

ABTEILUNG: E. S.

THE AMERICAN CEREAL COMPANY,

Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

27047

Jede Hausfrau sollte nur frisch geröstete Kaffees kaufen und alte, minderwertig gewordene Kaffees zurückweisen. **Rademachers Fortuna-Kaffee** bietet für frische Röstung unbedingte Garantie. 26051

Bier! – Kognak! – Gnadauer Bretzel!

Schreit der Piccolo auf dem Bahnsteig! — „Hol's der Kuckuck," brummt ein total erkälteter Herr, „wenn der Kerl jetzt statt der „ächten Gnadauer" die „ächten Fays Sodener" hätte, ich gäb ihm dreifachen Lohn dafür! Ich reise sonst nie ohne Fays Sodener Mineral-Pastill., heut' aber hab' ich sie vergessen und nun bin ich dem Einfluß des zugigen, kalten Coupés hilflos preisgegeben. Aber das soll mir eine Warnung sein: Die Fays Sodener kommen mir nicht mehr aus der Tasche. Für 85 Pf. überall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Soennecken's (Bestes System) (D. R.-Patent) **Briefordner**

Nr 1: M 1.— • Nr 114: M 1.25 • Locher 231: M 1.10

Ueberall vorrätig • F. SOENNECKEN • BONN • Preisliste frei

Abrador! Beste Seife für Küche, Werkstatt, Bureau, Fabrik! Ueberall zu haben, 10 Pfg. pr. Stück

Kursbericht der Berliner Börse vom 24. Oktober 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.30 G
3½% alte dergleichen	101.40 bzG
3% dergleichen	89.30 bz
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.30 bz
3½% alte dergleichen	101.50 bz
3% dergleichen	89.30 bz
3% Sächsische Rente	87.75 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.00 bzB
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	87.20 B
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.20 G
4% dergl. Ausg. XX—XXI	102.80 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	88.75 G
3½% dergleichen	99.40 G
3¾% dergleichen	101.50 B
4% dergleichen	103.00 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.60 bz
4% dergleichen v. 1901	102.20 bzB
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.50 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.40 B
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	100.00
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.60 bzG
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.25 bz
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.80 bz
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.40 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.50 B
3½% Wittener Stadtanl.	96.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.00 bzG
4½% dergl. von 1888	00.00
4½% dergl. von 1895	00.00
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	99.40 bz
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.90 bzG
4% Oesterr. konv. Rente	99.75 G
4% dergl. Goldrente	101.75 bzG
4% Russische Staatsrente	91.60 G
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.90 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.00 B
4% dergl. (500 fl.)	100.60 bzG
4% dergl. (100 fl.)	100.60 bzG
4% dergl. Kronen-Rente	97.90 bzB

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 B
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.75 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.80 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G
3½% dergl. von 1894	94.90 bz
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.25 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	98.90 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.00 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.60 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.90 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.30 G
3½% Dortmund-Gronauer	99.50 G
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.40 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	00.00
4% „ Smolensk abg. (gar.)	94.50 G
4% Warschau-Wien	99.25 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.50 G
5% Anatol. (gar.)	102.30 bzG

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.50 bzG
Bergisch Märkische Bank	161.00 G
Berliner Handels-Ges.	161.60 bz
Darmstädter Bank	141.00 bzG
Deutsche Bank	228.70 bz
Diskonto Kommandit	191.50 B
Dresdner Bank	154.00 bzG
Essener Kredit	163.75 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	127.60 bzG
Reichsbank	155.00 bzG
Rheinische Diskonto-Ges.	134.00 bz
Schaaffhausen Bankverein	143.00 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00 G
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	104.80 G
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	103.00 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.30 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.50 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.90 G
4% Nordstern	101.70 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.50 bz
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.10 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	126.25 bzG
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	205.50 G
„ Union	000.00
„ Viktoria	147.50 G
Germania Dortmund	201.00 bzB
Gevelsberger	103.75 bzG
Isenbeck & Co.	95.50 G
Lindenbrauerei (Unna)	82.00 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	248.25 bzG
Wiesbadener Kronen	97.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	226.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	227.00 bzG
Annener Gussstahl	77.10 bzG
Aplerbecker Steink.	131.75 bzG
Arenberger Bergb.	745.75 bz
Baroper Walzw.	80.50 bzG
Bedburger Woll-Ind	79.00 bz
Bismarckhütte	285.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	54.80 G
Bochumer Gussstahl	215.25 bz
Bösperde Walzw.	126.60 bzG
Charlottenhütte	47.60 bzG
Konkordia Bergb.	302.80 bz
Konsolidation Bergw.	443.50 bz
Dortmunder Union C. abg.	82.25 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	100.75 G
Düsseldorfer Draht V.	55.75 B
„ „ St.	39.25 bz
„ Eisenhütte	111.00 bzG
Elberfelder Farbenfabr.	480.00 bzB
Eschweiler Bergw.	253.00 bzG
„ Walzw.	133.50 bz
Friedrichshütte	110.50 G
Geisweider Eisen	148.75 bz
Gelsenkirch. Bergw.	229.00 bz
Georg Marienhütte	114.25 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	77.40 bz
Hamburg-Amerika Paketf.	121.40 bzG
Hansa Dampfschiff.	139.25 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	135.75 bzB
Harpener Bergbau	216.70 bz
Hasper Eisenw.	192.75 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A	147.60 bzG
Hösch Eisen & Stahl	220.00 bz
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	109.80 G
Köln. Müsen Bergw.	84.60 bz
Königsborn Bergw.	153.60 bzG
Laurahütte	252.75 bz
Louise Tiefbau	39.00 bz
„ „ St. Prt.	110.00 bzB
Märk. Maschinenbau-Anst.	94.00 bz
Magdeb. Bergw.	000.00
Massener Bergbau	117.25 G
Meggener Walzwerk	122.30 bzG
Menden und Schwerte	91.00 bzG
Mülheimer Bergwerk	193.00 bzG
Norddeutscher Lloyd	107.50 bzG
Nordstern Kohle	291.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	108.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	82.50 bzG
Phönix Bergwerk	162.00 bz
Rhein. Nassau	302.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	117.00 B
Rombacher Hütten	214.00 bzG
Schalker Gruben	548.50 bzB
Schulz-Knaudt	155.25 G
Siemens & Halske	160.00 bzG
Stadtberger Hütte	107.00 bz
Stolb. Zinkhütte	166.60 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	179.00 bzG
Westfäl. Kupferwerke	105.60 bzG
Westfäl. Stahlwerke	135.30 bzG
Wissener Bergw.-V.	162.00 bzG
Wittener Glashütten	127.50 G
Wittener Gussstahl	175.30 G
Wurm-Revier	152.50 bz

Tendenz:

Die Börse eröffnete in abwartender Haltung. Im weiteren Verlauf war die Tendenz befestigt, wenn auch der Verkehr keine grössere Ausdehnung annahm.

Schluss ziemlich fest.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 4¼%

Kachelöfen (Telephon 428) liefert als langjährige Spezialität (Telephon 428) **Kachelöfen**

Herm. Alves, Ofenfabrikant, Hagen, Gartenstr. 28

besonderes Ausstellungslokal: **Körnerstr. 49.**

Zirka 25—30 fertige Oefen.

Reparaturen prompt. **Transportable Kachelöfen** in jeder Höhe und Form. **Garantie weitgehendst.** 25308

Einfamilienhaus 27966

billig zu verkaufen, 7 Zimmer, Waschküche und Stallgebäude, Größe mit Garten 507 qm.

Auskunft bei **Fr. W. Stein,** Hagen, Wehringhauserstr. 113.

Schöne Wohnung,

abgeschlossen, 2. Etage, bestehend aus 7 Räumen u. Zubehör, im Mittelpunkte der Stadt, zum 1. Jan. oder 1. April n. J. billigst zu vermieten.

Gefl. Anfrag. unter T 25646 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Werkstatt,

za. 90 qm groß, hell u. trocken, Elberfelderstr. 36, per 1. Januar zu vermieten. 28509

Auskunft Nordstr. 12, 1. Etg.

Auf sofort oder später **abgeschloss. Wohnung**

von 4 und 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Familie zu vermieten. 20317

Näheres Vinckestr. 11, Part. r.

Wohnung, 4 Zimmer

und Bodenzimmer an kinderlose Familie zu vermieten. 27962

Körnerstraße 106.

Per sofort eine abgeschlossene **2. Etage**

von 4 schönen, großen Zimmern mit Gasleitung, Waschküche sowie mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Familie zu vermieten.

26028 Hochstraße 47.

2—3 Zimmer

sofort zu vermieten. 28351

Wehringhauserstraße 9b.

3 Zimmer

per 1. Novbr. oder später zu vermieten. 27995

Sternstraße 18.

Etagen-Wohnung

von 3, 4 und 7 Zimmern per sofort oder später zu vermieten.

Ww. Fennewald,

Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke, 1. Etage. 26691

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Erker und Kachelofen, nebst Mansarde auf sofort oder später zu vermieten.

Otto Kümper,

26616 Hochstr. 54.

Wohnungen

Elberfelderstraße 36,

4 Zimmer, 1 Badezimmer, per 1. Novbr. oder später,

4 Zimmer per 1. Februar mit Mansarden zu vermieten. 28510

Auskunft Nordstr. 12, 1. Etg.

2 Zimmer mit Zubehör

an junges Ehepaar per 1. Nov. zu vermieten. Kirchstraße 14.

Freundl. möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu vermiet. 28330 Kampstraße 18a III, Eingang Elberfelderstraße.

Am Hauptbahnhof, Kölnerstraße 9, 1. Etage, eine **Wohnung**

von 3 großen Zimmern zum 1. Novbr. oder später zu vermieten Daselbst im Hinterhause **kleine Wohnung** zu vermieten.

Näheres **H. Trappe,** Kückelhausen, Bahnhof. 28349

Gut möbl. Zimmer,

mögl. ungeniert, evtl. mit voller Pension per 1. Novbr. von bess. Herrn gesucht.

Angeb. nebst Preisang. mit u. ohne Pension unter V 28506 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Parterre-Wohnung,

4 Räume, auf sogleich od. später billig zu vermieten. 28395

Näher. Mauerstr. 7, part.

Ruhige Wohnung,

abgeschl. 2. Etage, 6—7 Räume, billig zu vermieten. 27838

R. Hassel, Elberfelderstr. 28.

Habe in meinem Hause Eckefeyerstraße 5 28471

2 mal 3 Zimmer

per 1. Nov. od. spät. zu vermiet. **Carl Jacobi jr.,** Langestr. 40.

Elvira mit Bär
ist ein neues ganz hervorragendes Waschmittel!



Anmeldung der Schuldenzinsen, dauernden Lasten, Kranken- 2c. Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-Prämien,
deren Berücksichtigung bei der Einkommensteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1905 beansprucht wird.

Auf Grund des Artikels 38 Nr. 6 der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz werden diejenigen Steuerpflichtigen der hiesigen Stadt, welche ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 3000 Mark haben und den Abzug der von ihnen zu zahlenden Schuldenzinsen, dauernden Lasten und Lebensversicherungsprämien bei der Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1905 beanspruchen, aufgefordert, dieselben bis zum 31. Oktober d. J. schriftlich bei dem Bürgermeisteramte anzumelden.

Die Anmeldung muß enthalten:
a) bei den Schuldenzinsen: den Betrag der Zinsen und des Schuldkapitals, den Zinsfuß, sowie den Namen, Stand und Wohnort des Gläubigers;
b) bei den dauernden Lasten: den Betrag, den Tag des Vertrages oder sonstigen Rechtstitels, und den Namen, Stand und Wohnung des Empfängers;
c) bei den Lebensversicherungsprämien: den Betrag, die Versicherungsgesellschaft oder Anstalt und die Nummer der Police.

Formulare zu den Anmeldungen sind im hiesigen Steuerbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 43, zu haben.

Auf Wunsch soll, soweit die Bureaukräfte ausreichen, dort auch die Ausfüllung der Formulare vorgenommen werden.

Die Anmeldung der Beiträge zu den Kranken- 2c. Kassen wird nicht beansprucht, diese sollen hier nach den bekannten Sätzen in Anrechnung gebracht werden.

Hagen, den 3. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister: J. V. Willde.

Ein an der Mittelstraße gelegenes
Ladenlokal
mit großen Schaufenstern ist zum 1. Januar 1905 zu vermieten.
Angebote unter G 26147 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

An der mittleren Hochstraße habe ich
helle Kontor- und Lagerräume
zu vermieten. 27736
Wilhelm Wels, Bergstraße 72.

Ein Kotten,
worauf 3—4 Kühe gehalten werden können, in der Nähe von Zurstraße gelegen, ist zum 1. Mai zu vermieten. 28175
Ludwig Kalthaus,
Flachskämpe b. Zurstraße.

Ladenlokal
zu vermieten.
25980 Eilperstraße 90.

Per 1. Mai 1905 ein großes
Ladenlokal,
Elberfelderstr. 11, nebst Keller zu vermieten. **Wilh. Arenz,** Hochstr. 47, Kontor. 27779

Herrschaftl. Etagen
von 5—8 Räumen nebst reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs und des Rathauses, per sofort und später preiswert zu vermieten. 9709
Fischer & Jansen,
Baugeschäft.

Abgeschl. Etagen,
5 und 6 Räume, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu Oktbr. oder später preiswert zu vermieten. 23945
Körner- u. Kampstr.-Ecke,
Deutscher Krug.

Etagen
von 5 Zimmern, modern eingerichtet, in schöner, freier Lage, in der verlängerten Badstraße zu vermieten. 28063
Fritz Lösse, Badstr. 34.

Wohnung,
3 Zimmer, zu vermieten per 1. Februar.
28592 Eckeseyerstr. 199.

Badstraße gegenüber der Potthofstraße
hochherrschaftl. Etagen
mit 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und Mansarden, schöner Veranda, Erker und Balkone, allem Komfort eingerichtet und davor liegendem schönen Garten mit Bleiche, per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Chr. Bitna Wwe.,
17697 Baugeschäft.

Altenhagen.
Wohnungen,
2—5 Zimmer, abgeschl., **sehr billig** zu vermieten. 25522
G. A. Klein, Altenhagen, Alleestraße.

---

2 hübsche Wohnungen,
je 4 Zimmer abgeschlossen, mit Bodenzimmer und allen Bequemlichkeiten, sofort oder später zu vermieten.
F. W. Krüger jun.,
24078 Frankfurterstr. 59.

Abgeschlossene 28030
4 Zimmer-Wohnung
per 1. November zu vermieten.
Vinckestr. 3, part. (Drerup. Viert.)

Zu Novbr. od. später sind in besserem Hause
1 bis 2 Mansardenzimmer
an ruhige Person zu vermieten.
Wo, sagt d. Geschst. 28216

Hübsch möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zum 1. November zu vermieten.
Hochstraße 10 III.

Gutes Logis
zu erhalten. 1112
Frankfurterstr 86

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.
Vertreten durch Herrn Jul. Bovenkerk in Hagen i. W. 28761

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 22. Oktbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Gärtner Johann Bernhard Knaup (Zwillinge) 2 S. Eisenbahn-Bauassistent Georg Wiese 1 S. Fabrikschlosser Karl Kotten 1 S. Lagerarbeiter Hugo Stich 1 S. Fabrikmaurer Adam Ritter 1 S.

Eheschließungen: Eisenbahnschaffner Johann Eberhard Markmann u. verwitwete Schuhmachermeister Pieper, Maria Elisabeth geb. Böhmer, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Ehefrau Straßenbahntagelöhner Nickel, Anna Marie Nickel geb. Schäfer, 61 J. Wilhelmine Paula Auguste, T. v. Hauermeister Hugo Bleicher, 7 Mon. 5 Tage. Karl Wilhelm Friedrich, Musiker und Militärpensionär, 83 J. Anton Weyer, Gastwirt, 47 J.

Leihhaus
H. & B. Jungfermann,
Hagen, Hochstraße 106.
Donnerstag, 27. cr., vorm. 10 Uhr:
Verkauf der nicht eingelösten Pfänder
aus September 1903.
28499 **E. Holzenhauer,**
vereid. Auktionator,
Mittelstr. 16.

In unserem Neubau in **Wehringhausen,** in unmittelbarster Nähe des Denkmalplatzes, haben wir noch 2 sehr schöne
5 Zimmer-Wohnungen
mit Mansarde, Erker u. Veranda, per 1. Januar od. später **zu vermieten.** 28185
Jul. Nerhausen Söhne,
Neue Friedrichstr. 3.

Per 1. Novbr. od. später
Wohnung
von 3 Zimmern (abgeschl. Etage) und per 1. Dezbr. oder später eine **Wohnung** von 5 Zimmern (abgeschl. Etage) zu vermieten.
Angebote unter K 28198 bef. die Geschst. d. Ztg.

In der Nähe des Bahnhofs ein
Parterre,
150 qm groß, mit 50 qm großem Lagerkeller zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr für ein Engrosgeschäft jeder Branche sowie zu Ausstellungsräumen.
Wo, sagt d. Geschst. 15994

F. ält. Ehepaar od. alleinst. Dame ist 4 Z.-Wohnung mit Mans. u. Balkon in 2 Familien-Haus mit Garten in schönst. Lage Herdecke, nahe Zillertal z. 1. Jan. zu verm. Anz. an Ing. **Kumpf,** Wetterstr. 43.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
preiswert zu vermieten.
27769 Neue Friedrichstr. 18.

Heizb. Mansardenzimm.
zu vermieten. 28595
Näh. in d. Geschst. d. Ztg.

In ruhig. Hause sind 2 gut
möblierte Frontzimmer
mit Morgenkaffee, einzeln oder geteilt zu vermieten. Ebendaselbst ist eine große, heizbare
Mansardenstube
billig abzugeben. 28248
Frau Mayer, Potthofstr. 27, I.

Möbl. Zimmer
an Dame oder Herrn zu verm.
28001 Wiesenstr. 10, I.

Einfach möbl. Zimmer
für 1—2 Herren preisw. zu verm.
27770 Neue Friedrichstr. 18.

Freundl. möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück an 2 Herren oder Damen zum Preise von 18 M. monatlich a Person zu vermieten.
28593 Elberfelderstr. 10, III.

Ein Post. alt. Bretter
zu kaufen gesucht. 28589
Wilh. Böcker, Körnerstr. 83.

Luft-Büchse
billig zu verkaufen. 28591
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Ein leichter Federwagen
zu allen Zwecken brauchbar, zu verkaufen. 28590
Zu erfragen Nordstr. 2.

Ein 7 Jahre altes, zuverlässig. mittelschweres 28514
Arbeitspferd
ist, weil überzählig, zu kaufen bei
C. Post, Franzstr. 51.

Bekanntmachung.
Die zur **Konkursmasse Westfalia-Drogerie** in Hagen gehörenden **Waren:**
Toilette-Artikel als Seifen, Parfüms, Haar- und Mundwässer,
Photographische Artikel als: Apparate, Platten 2c.,
Drogen als: Kräuter, Tinkturen, Essenzen 2c.,
Farben und Lacke als: trockene Farben und fertig in Büchsen, ferner
Mobilien als: 2 Tische, 2 Stühle, 2 Schränke,
werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **C. W. Fischer** in Hagen
am Mittwoch, 26. Oktbr. und event. Donnerstag, 27. Oktbr. d. J. morgens 9 Uhr beginnend,
an Ort und Stelle, **Kampstraße 20,** freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
Die Sachen können am Tage des Verkaufs vorher besichtigt werden.
Hagen, den 22. Oktober 1904.
Otto Kümper, Versteigerer,
28371 Hochstraße 54.

Ich verkaufe **Damenhüte**
Joanning * Elberfelderstr. 32.

Kräftiger Laufbursche
nicht unter 16 Jahren, gesucht. 28600
Gebr. Cordes.

Attention.
Ein neu zu gründendes **Engros- und Fabrikgeschäft** der **Metallbranche** sucht noch einen oder mehrere in dieses Fach einschlagende gangbare und rentabl. Artikel einzuführen, sei es Massenartikel, Patent oder dergl.
Eventl. könnte sich ein damit durchaus vertrauter Herr **beteiligen,** oder daselbst angenehme **Stellung finden.** 28312
Offerten mit ausführlich. Angaben unter Chiffre **F. S. Z. 906** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Solider Bautechniker,
welcher im Veranschlagen und Abrechnen erfahren ist, für sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. unt. X 28526 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Fabrik von patent. Tiegelgußstahldraht für Seile 2c. sucht einen jüngeren
Commis,
der bereits seit längerer Zeit auf dem Kontor einer solchen Fabrik tätig war und Kundschaft kennt. Eintritt möglichst bald.
Ang. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter W 28523 durch die Geschst. d. Ztg. erbet.

Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stellung als
Kassierer oder ähnlichen Vertrauensposten. 3000 M. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter Z 28533 an d. Geschst. d. Ztg.

Kommissionsgeschäft sucht per 1. Januar 1905 einen tüchtigen, an selbständiges, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnten, mit der Eisen-, Stahl- und Kurzwarenbranche vertrauten
jungen Mann.
Angebote unter Q 28456 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Dreher
finden dauernde Beschäftigung.
Joh. Manegold
Inh. Manegold & Noll,
28518 Eckesey.

Ein tüchtiger Bäcker- u. Konditorgehilfe
gesucht. 28303
Carl Steinhauer,
Selbeckerstraße 17.

Für meine Holz- und Eisenwarenhandlung suche ich per sofort einen 28564
Lehrling
mit guter Schulbildung, Kost und Logis im Hause.
Aug. Quitmann jr.,
Lünen a. d. Lippe.

Russisch. Korrespondent
sucht zum 1. Jan. n. J. Stellung. Gefl. Angeb. unter G 28394 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige
Maurer u. Handlanger
auf sofort gesucht.
Meldungen **Neubau Badeanstalt Hagen.** 28451
Carl Boecker,
Baugeschäft,
Hohenlimburg.

Mehrere Handlanger
sofort gesucht.
Max Kühn,
28573 Dammstraße 36.

Einige Arbeiter
für Maschinen sowie für leichte Beschäftigung sucht 28279
Wilh. Lange, Holzwarenfabrik Vogelsang.

Ein kräftiger, schulfreier
Laufbursche
gesucht. 28500
Elberfelderstr. 91.

Mehrere Gehilfinnen sowie Lehrmädchen
für Kostüme, sofort gesucht.
28558 Elberfelderstr. 62. 1 Tr.

Suchen Sie **Dienstmädchen, Knechte 2c.,** so inserieren Sie in der in den Orten an der Lippe am meisten verbreiteten
Volks-Zeitung
in **Recklinghausen.** 28339

Jüngeres, properes
Mädchen
sofort gesucht. 28461
Rembergstraße 4.

Ein kräftiges 28596
Dienstmädchen
in kleines Restaurant nach Lüdenscheid gesucht. Lohn 50 bis 60 Taler. Reise vergütet.
Meldungen nach **Karl Riggeloh,** Lüdenscheid, Werdohlerstr. 33.

Für sofort oder 1. Nov. suche ein anständiges und properes
Dienstmädchen
in kl. Haushalt. Hoher Lohn. Freie Reise nach hier.
Frau Maeß,
28313 Recklinghausen Süd, Bochumerstr. 90.

Suche sofort 28405
2 tücht., brave Mädchen
gegen hohen Lohn.
Hotel Reichskrone, Bahnhofstr. 7.

Elvira mit Bär
ist ein neues ganz hervorragendes Waschmittel!

Carl Lühdorf,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Verlobungsringe
(Kugelfasson)
in allen Preislagen.
Gravieren gratis. 28027



Auf Abzahlung
wird zu den untenstehenden Bedingungen verkauft:

Möbel

1	Zimmer	65	M.,	Anzahl. 5	M.,	wöchentl. 1.—	M.
1	„	80	„	„ 6	„	„ 1.—	„
1	„	98	„	„ 8	„	„ 1.50	„
2	„	150	„	„ 12	„	„ 2.—	„
2	„	198	„	„ 16	„	„ 3.—	„
3	„	288	„	„ 26	„	„ 4.—	„

Anzüge

1	Anzug	21	M.,	Anzahl. 4	M.,	wöchentl. 1.—	M.
1	„	30	„	„ 6	„	„ 1.50	„
1	„	38	„	„ 8	„	„ 2.—	„

Paletots

Paletots	22	M.,	Anzahl. 5	M.,	wöchentl. 1.—	M.	
„	24	„	„ 6	„	„ 1.50	„	
„	30	„	„ 8	„	„ 2.—	„	
„	38	„	„ 9	„	„ 2.—	„	

Zentral-Kredithaus
A. Rosenbaum
Hagen i. W. 28597
Karlstrasse 36, Ecke Elberfelderstr.
3 Meilen im Umkreis erhält jeder Käufer Fahrtvergütung 3. Klasse hin und zurück.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3738

Kartoffeln! Kartoffeln!

Ia. Salat- und Brat-Mölle	100	Pfd.	4.60	Mk.
Ia. „ das feinste	100	„	4.80	„
Ia. Mühlhäuser	100	„	4.60	„
Ia. Magnumbonum	100	„	3.40	„
Ia. „ ganzkochende	100	„	3.60	„

empfehlen und versenden 26699
Jos. Hennecke, Hagen, Hochstr. 2. Fernruf 983.
W. Gelberg, Hagen, Altenhagenerstr. 47. Fernruf 289.

Alles neue Ia. Ia. frische Ware!
Verpack. frei **Rauchaale.**
Zwei Ia. fette
½ Pfd. Rauchlachs 1 Dos. ff. Anchov. C. 3 Dos. ca. 50—60 ff. Bismarckhr. Rollmps. u. F. Delicather. 1 Dos. ca. 2½ Pfd. beste Sardellhr. 1 grß. Port. Sprotten! ff. Büchl. u. Brather. u. noch 1 F. Kochbuch 11 Sort. 4½ M. g. Nachn.! Mit noch 1 Dz. ff. Hummer 5¼ M. Ladenpreis dieses ff. Sortiments ist ca. 7 Mk. E. Degener Conservfabr. u. 1831 Swinemünde A 11. Erste direkte Bezugsquelle auch für hochfff. Salzhr. 2c. Enorm billig! Man verlg. hierüb. Preisl. 27970



Hugo Rutenbeck,
Kölnerstraße 7, 286
Eisenw.- u. Werkzeughandlung,
en gros en detail.
Fernsprecher Nr. 927.

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen I bis IV
Ia. Anthracit-Nuss II u. III
liefert waggon- und karrenweise billigst 23841
Fr. Kistermann jr.,
Hagen i. W., Eppenhauserstr. 7.

Speisekartoffeln
zum Einkellern (Sauerländer Magnum-Bonum) liefert sack-, fuhren- und waggonweise billigst
Wilh. Faßbender,
28069 Hagen, Hochstr. 16.

Wanderer-Fräsmaschinen in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:
Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41.

28182

Herbst-Kontrollversammlung 1904.

Zu den diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Hagen haben zu erscheinen:

1. **Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.**
   Anzug: Kleiner Dienstanzug: **Waffen- bezw. Ueberrock, lange Hose, Mütze.**
2. **Nachstehende Mannschaften:** Sämtliche Reservisten, Dispositionsurlauber, Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Reserve, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ferner diejenigen Wehrleute I. Aufgebots einschl. Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

1. **Für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten** in:
   Haspe am 8. November 1904, vormittags 11 Uhr,
   Hagen am 12. November 1904, vormittags 11 Uhr,
   im übrigen gleichzeitig mit der ersten Kontrollversammlung der Mannschaften am zuständigen Kontrollversammlungsplatze.
2. **Für die Mannschaften:**

Aus dem Amte Bommern in Bommern im Saale des Wirts Brinkhoff: Donnerstag den 3. November 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Wengern und Esborn in Wengern im Saale des Wirts Steffen: Donnerstag den 3. November 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus dem Amte Wetter ausschließlich der Gemeinde Ende in Wetter im Saale des Wirts Heinrich Meßmann: Freitag den 4. November 1904, vormittags 10 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1899, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschl. Halb- u. zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.
Mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1904 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Aus den Gemeinden Asbeck, Berge, Grundschöttel, Silschede und Volmarstein in Volmarstein im Saale des Wirts Hasenkamp: Freitag den 4. November 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Vorhalle in Vorhalle im Saale des Wirts Meinecke: Samstag den 5. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Herdecke und der Gemeinde Ende in Herdecke im Saale des Wirts Hasenegger: Samstag den 5. November 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Boele in Boele im Saale des Wirts Bonsmann: Montag den 7. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Holthausen, Herbeck, Halden und Elsey in der Donnerkuhle im Saale des Wirts Humpert: Montag den 7. Novemb. 1904, nachmitt. 3 Uhr: Sämtl. Mannschaften.

Aus dem Bürgermeisteramt Haspe in Haspe im Saale des Wirts Osthoff:
Dienstag den 8. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1898, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.
Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften d. Jahresklassen 1899—1900.
Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1904 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Aus der Stadt- und Landgemeinde Breckerfeld und der Gemeinde Waldbauer in Breckerfeld im Saale des Wirts Klute: Mittwoch den 9. November 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Dahl in Dahl im Saale des Wirts Neuhaus: Mittwoch den 9. November 1904, nachmittags 2 Uhr 15 Min.: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Hagen in Hagen im Weidenhof, Mittelstraße:
Samstag den 12. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1897 der prov. Infanterie, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden der prov. Infanterie, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind.
Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1898 der prov. Infanterie.
Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1899 der prov. Infanterie.
Montag den 14. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1900 der prov. Infanterie.
Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1901 mit den Anfangsbuchstaben A—K der prov. Infanterie.
Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1901 mit den Anfangsbuchstaben L—Z der prov. Infanterie.
Dienstag den 15. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1904 mit den Anfangsbuchstaben A—K der prov. Infanterie.
Vormittags 11 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1902 bis 1904 mit den Anfangsbuchstaben L—Z der prov. Infanterie, sowie **sämtliche** zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
Nachmittags 2 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1899 der Spezialwaffen, sowie die Wehrleute 1. Aufgebots, einschließlich Halb- und zeitig Ganzinvaliden der Spezialwaffen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind.
Donnerstag, den 17. November 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1900 bis 1904 der Spezialwaffen.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgültig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu gestellen.

Bestimmungen für die Kontrollversammlungen.

1. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere mitzubringen. Neue Militärpapiere sind daher rechtzeitig beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
2. Vor Beginn der Kontrollversammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren u. s. w. wegzulegen.
3. Nichterscheinen oder Zuspätkommen zur Kontrollversammlung wird bestraft.
4. Gesuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind rechtzeitig schriftlich oder mündlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Dieselben können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden.
5. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag derselben unter den Militärgesetzen.
6. Bei etwaigem Verlust der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz haben die Mannschaften ungesäumt eine Neuausfertigung beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
7. Die Mannschaften haben mit reingewaschenen Füßen und reiner Fußbekleidung zu erscheinen, da Fußmessungen vorgenommen worden.
8. Sollte jemand über vorstehende Bekanntmachung noch irgend im Zweifel sein, so hat er sich sofort an seinen Bezirksfeldwebel um Aufklärung zu wenden.

Hagen, den 14. Oktober 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Hermann Kornblum
HAGEN i/W. Frankfurterstr. 97. 99. 101.
Für meine werten Kunden eine günstige Kaufgelegenheit ohnegleichen!

Separat sind ausgelegt ein grosser Posten:
Reinwollene Damenkleider-Sammet- und Seiden-Stoffe
für Ball-, Gesellschafts-, Strassen- sowie Hauskleider geeignet,
reeller Wert desselben weit höher, zum Teil bis 3.25 pro Meter
28680 so lange die grossen Vorräte darin reichen
1 Mark pro Meter.
Sammet-Reste Seiden-Reste **25 Pfg. pro Stück.**

Hermann Kornblum
HAGEN i/W. Frankfurterstr. 97. 99. 101.
Extra-Angebot diese Woche:
Weisse Damen- und Kinder-Wäsche.

Umbau des Bahnhofes Hagen i. W.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfes für den Umbau des Bahnhofes Hagen mit anschließenden Strecken und zur Erörterung der gegen diesen Entwurf erhobenen Einwendungen hat der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg Termine auf

Freitag den 28. und Samstag den 29. d. M., beginnend jedesmal um 9 Uhr vormittags,

im Zimmer Nr. 44 des Rathauses zu Hagen festgesetzt.

Die Verhandlungen am Freitag den 28. ds. Mts. umfassen denjenigen Teil des Entwurfes, welcher sich erstreckt auf die im Stadt- und Landkreis Hagen belegenen Bahnanlagen nördlich der Volme (Richtungen nach Herdecke und Schwerte) und zwar einschließlich der Strecke Hagen—Herdecke-Nord und auf die Bahnstrecke Hagen—Oberhagen (Nr. 29—101 des Bauwerkverzeichnisses), die Verhandlungen am Samstag den 29. ds. Mts. betreffen den übrigen Teil des Entwurfes (Bahnhof Hagen und sämtliche Bahnlinien in der Richtung nach Haspe).

Hagen, den 24. Oktober 1904.

Der Erste Bürgermeister: Cuno.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 5 eingetragenen offenen Handelsgesellschaft **J. C. Koch** in Elsey heute folgendes eingetragen worden:
Die Prokura des Dr. **Alexander Stelling** ist erloschen.
Hohenlimburg, den 19. Oktober 1904.
28614 **Königliches Amtsgericht.**

Der Fabrikant **Fritz Becker** in Hohenlimburg-Elsey ist für den Schiedsmannsbezirk Elsey der Stadt Hohenlimburg für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren verpflichtet worden.
Hohenlimburg, den 24. Oktober 1904.
Königliches Amtsgericht.

Laden-Lokal
für
Schuhwaren-Ausverkauf
in **bester Lage Hagens** sofort gesucht. 28624
Angebote an **Paul Messerschmidt, Bochum.**

Habe zum 1. Januar oder später die
1. resp. 3. Etage
von 6—7 Räumen zu vermieten.
28647 **H. P. Sieger.**

Die Ausführung von **Wegebefestigungsarbeiten** einschließl. Materiallieferungen auf Bhf. Schwerte **(3400 qm Chaussierung und 2335,0 qm Pflasterung)** soll in 2 Losen getrennt vergeben werden. Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsicht aus. Angebotshefte, beide Lose enthaltend, können gegen Voreinsendung von 50 Pfg. (in bar) von hier bezogen werden.

Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote findet am Mittwoch den 2. November, vorm. 10½ Uhr, statt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 28615

Hagen, im Oktober 1904.
Kgl. Eisenb.-Betr.-Inspektion 3.

Zwei Wohnhäuser
mit mehrer. Bauplätzen in Altenhagen zu verkaufen.
Angeb. unt. T 28605 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung,
3 Zimmer, pr. sofort od. später zu vermieten.
28608 Wasserstraße 2a.

Einstöckiges 28655
Hintergebäude,
zirka 75 qm Flächenraum, zu dem bequeme Einfahrt führt u. das sich zu jedem Geschäft eignet, sofort oder später preiswert zu vermieten.
Drerup & Co.,
G. m. b. H., Hagen.

Wohnung.
Eine kl. ruh. Beamtenfamilie sucht zum 1. Febr. eine **Wohnung von 3 Zimmern** mit Gas und allen Bequemlichk. Angeb. mit Preisang. u. L 28640 an d. Geschst.

Per 1. Dezbr. oder später eine
Wohnung
von 5 Zimmern, abgeschlossene Etage, zu vermieten.
Angeb. unt. N 28656 an die Geschst. d. Ztg.

Billige Wohnungen
2—4 Zimmer abgeschl.
(nur für ordtl. pünktl. zahl. Mieter)
1. Etage Mark 70, 2. Mark 65,
3. Mark 60, 4. Mark 50. 28617
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Mittwoch den 26. Oktober cr.,
vormittags 9 Uhr:
Fleisch-Verkauf
auf der Freibank. 28628
Die Schlachthof-Verwaltung.

Abgeschl. 3. Etage,
4 Zimmer, sofort zu vermieten.
28627 Altenhagenerstr. 22.

Parterre-Wohnung
bestehend aus 4—5 Räumen, sehr geeignet für **Bureau,** zum 1. Mai 1905 evtl. auch früher zu vermieten. 28602
Näher. in d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung
von 6 Zimmern (abgeschlossene Etage) und 2 Bodenzimmern ist per 1. Mai 1905, zusammen oder geteilt, preiswert zu vermieten. Wasserleitung und elektrisch Licht vorhanden. 28629
Otto Bohmann,
Boerde i. W., Wilhelmstr. 37a.

Zwei
2 Zimmer-Wohnungen
Wehringhauserstr. billig zu vermieten. 28607
Näher. Baubureau, Goldbergstraße 6.

Eine Wohnung
von 3 Zimm. sofort oder später zu vermieten. Jägerstr. 44.

Möbl. Frontzimmer
mit voller Pension an Herrn, welcher auf Klavier im Hause reflektiert, zu vermieten.
28639 Körnerstr. 89, 2. Et.

Möblierte Zimmer
mit voller Pension oder für 2 Herren **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. 28637
Elberfelderstr. 65.

1 hübsch mbl. Frontzimm.
ohne Pension billig zu vermieten.
28661 Körnerstr. 80, 2. Et., l.

Junger Handwerker sucht sofort
möbl. Zimmer.
Angebote unter K 28636 an die Geschst. d. Ztg.

In **Wehringhausen** besser
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee zum 1. Nov. zu vermieten. 28603
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Ein Herr sucht ein
möbl. Zimmer.
Angebote mit Preisang. unter O 28660 an die Geschst. d. Ztg.

2 möbl. Zimmer
im ganzen oder geteilt, per sof. oder später billig zu vermieten.
Fleyerstraße 1b, 27402
gegenüb. d. kgl. Maschinenbausch.

2 anständ. junge Leute erhalten
Kost und Logis.
28609 Bachstr. 34, part.

Anst. Schlafstelle ev. mit Kost
wird für 2—3 Herren gesucht.
Ang. unt. Z 101 postl. Hagen.

Mittwoch den 26. ds. Mts., abends 9 Uhr,
findet im Saale der Wwe. **Feilhauer** hierselbst, Elberfelderstraße:
Vortrag
über
Feuerversicherungs-Wesen, dessen Mängel rc.
statt. Referent ist ein Sekretär des Deutschen Feuerversicherungs-Schutzverbandes in Berlin.
Interessenten ladet der unterzeichnete Verein hiermit höfl. ein.
Eintritt frei. 28652
Schutzverein für Handel und Gewerbe.

Damen- und Kinderhüte
vornehm und geschmackvoll garniert,
empfiehlt in reicher Auswahl 26485
H. Begemann, Kampstr. 22.

Für ein **Kommissionsgeschäft in Hütten-Erzeugn.** wird zu bald. Eintritt
durchaus flotter u. perfekter Stenograph
und Maschinenschreiber als **Korrespondent** gesucht.
Angeb. mit Lebensl. u. Zeugn.-Abschr. unt. G 28186 an die Geschst. d. Ztg.

Für meine Nabendreherei suche ich einen tüchtigen verheirateten **Dreher** als 28619
Abteilungsmeister.
Derselbe muß befähigt sein, alle vorkommenden Dreharbeiten erledigen zu können, die Aufsicht über 12 Leitspindeldreher zu führen und an ein zielbewußtes, energisches Auftreten gewöhnt sein. — Angebote und Lohnansprüche erbittet **Friedrich Altena,** Fabrik für Fahrrad- u. Motorradteile, Altena i. W.

Jüngerer, tüchtiger
Möbelschreiner
zum Beizen und Polieren und für Reparaturen gesucht.
Dauernde Stellung.
28621 Wilhelmstraße 12.

Solide, tüchtige
Amerikaformer
werden für dauernde Beschäftigung fortwährend gesucht. 28631
Ferd. Wittmann Nachf.,
Haspe.

Ein selbständiger 28588
Bäckergehilfe
sucht bis 1. Novbr. Stellung.
Haspe, Enneperstr. 27.

Zum möglichst sofortigen Eintritt wird ein solider
Gärtner
gesucht, der selbständig arbeiten kann; verheirateter Mann bevorzugt.
Angebote unt. H 28616 besorgt die Geschäftsst. d. Ztg.

1 ordentl. Knecht und einige Erdarbeiter
sofort gesucht. 28659
Näheres Böhmerstr. 32.

Ein tüchtiger 28618
Fuhrknecht
gegen hohen Lohn gesucht.
B. Wibbelt, Hohenlimburg.

Lehrling,
Sohn achtbar. Eltern, bei monatl. Vergtg. gesucht. Daselbst findet **angehende Kontoristin** dauernde Stellung.
Angeb. unt. S 28604 an die Geschst. d. Ztg.

Junges, properes, evang.
Mädchen
zum 1. Novemb. gesucht. 28649
Frau Vogel, Alleestr. 18.

Jüngeres, properes ev.
Dienstmädchen
per sofort gesucht. 28529
Bahnhofstr. 43, Südstr.-Ecke.

Ordentl. Dienstmädchen
gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.
28651 Körnerstr. Nr. 12.

Für 1. November ein
propere Dienstmädchen
gesucht. **Frau Quabeck,** Hagen, Wittekindstr. 22. 28665

Tücht. Dienstmädchen
per sofort gegen hohen Lohn gesucht. 28448
Wehringhauserstr. 58.

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.
Mittwoch, 26. Okt., abds. 7½ Uhr:
(Serie rot)
Ueber unsere Kraft
(2. Teil) 28653
in 4 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Bestes Haarwasser der Welt!
Prof. Dr. M. O. Pellers Haarwuchs beförderndes Aachener Thermal schwefelhaltiges Haarwasser, ärztlich empf. a Fl. 1.00, 1.50 u. 2.00 Mk. 28672
Alleinverk. **G. Becker,** Friseur, Elberfelderstr. 7.

Wichtige Preisherabsetzung!
Lexikon der Handelskorrespondenz
Deutsch-englisch-französisch
Deutsch-italienisch-spanisch
von **Dr. Heinrich Loewe.**
Jeder Band gebunden statt Mk. 7.50 jetzt nur 4.— Mk.
Zu haben in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
R. Hartig
Hagen, Elberfelderstraße 2.

5% Oesterr. 500 Gulden:
Staats-Lose
Gewinnziehung 2. Nov.
Hauptgewinn Kronen:
600000
unter nur 5400 mitspielenden Losen 5400 Treffer in bar
daher auf 28668
jedes Los ein Treffer
Kleinster Treffer im ungünstigsten Falle:
Kronen: 1200.—
Niemand versäume sofort Prospekt gratis u. frk. zu verlangen
von **Friedrich Esser**
Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Für Wirte!
Papier-Bieruntersetzer
von **Sputt, Dresden,** offeriert
1000 Stück zu 11 Mk.
H. P. Sieger,
Hagen i. W. 28648

Gymnasialprimaner erteilt
Nachhilfe
in Griechisch und Latein.
Angebote unt. G 28606 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Badewanne mit Badeofen, ferner eine Waschkonsole billig zu verkauf.
Näheres Markt 8. 28673

Wertvolles
Pianino
billig zu verkaufen. 28657
Wo, zu erfr. in d. Gschst. d. Z.

Wachsamer
Hofhund
umständehalber für 6 Mark zu verkaufen. 28635
Kampstraße 24, part.

Ueberall erlaubt.